Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 N. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 58 — Memel, Dienstag, den 10. März 1931 — 83. Jahrgang

Reichskanzler Brüning an die deutsche Jugend

„In der Ueberfüllung der Berufe liegt einer der Gründe für den Radikalismus"

* **Berlin**, 9. März

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des deutschen Studentenwerks e. V., der früheren Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft, fand Sonntag mittag im Reichstag eine stark besuchte Kundgebung statt, die ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. Brüning und zahlreicher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden erhielt. Einen Einblick in Wirken und Bedeutung des Studentenwerks gaben die Ausführungen, mit denen Professor Schlink, der Vorsitzende des deutschen Studentenwerks, die Kundgebung eröffnete. Nach ihm nahm Reichskanzler Dr. Brüning das Wort und übermittelte dem Studentenwerk zunächst eine Kundgebung des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Reichskanzler Dr. Brüning führte u. a. aus: „Die Weltkrise trifft das geschwächte und vorbelastete Deutschland allein mit ihrer ganzen Schwere. Die Folge ist die Ueberfüllung aller Berufe. Arbeitslosigkeit ist immer ein ernstes und schweres Los gewesen. Ganz besonders verhängnisvoll ist sie aber für die Jugend, die voll von Tatendrang überall auf verschlossene Türen stoßt.

Die Not der Jugend ist die größte Tragik der deutschen Gegenwart.

Ich richte mit größtem Nachdruck an alle amtlichen Stellen und an die Führer des Wirtschaftslebens den stärksten Appell, die jungen Menschen auch ohne Berechtigungsscheine, nach ihren charakterlichen und praktischen Fähigkeiten, in das tätige Leben einzuführen und ihnen durch ihre Bewährung Aufstiegsmöglichkeiten zu geben.

In der Ueberfüllung der Berufe liegt einer der Gründe für den Radikalismus. Die deutschen Hochschulen können nur blühen in einer Atmosphäre, die von agitatorischen Ausschreitungen frei ist. Was würde die Folge sein, wenn Deutschland sich einem Radikalismus in die Arme werfen würde? Schon vor bald 40 Jahren hat Fürst Bismarck warnende Worte nach dieser Richtung hin vor Studenten gesprochen. Mag auch die materielle Not der Nachkriegszeit in anderen Ländern groß sein,

viel schlimmer aber ist die seelische Not

einer Generation, die infolge der Bedrängnisse des vergangenen Jahrzehnts den Glauben an eine vernünftige und gerechte Ordnung der Welt zu verlieren beginnt. Leider besteht in der gesamten Welt wenig Verständnis dafür, was eine Nation leidet, wenn sie sich für zwei Menschenalter mit schweren Kriegstributen belastet fühlt, wenn deutsches Land vom lebendigen Körper des Reiches getrennt und deutsches Volkstum mißhandelt wird.

Heroische Anforderungen müssen an die Kraft der heranwachsenden Generation gestellt werden,

wenn sie gegenüber solchen Tatsachen und Enttäuschungen nicht der Hoffnungslosigkeit verfallen soll, wenn sie Verständnis aufbringen soll für eine Politik, die nur schrittweise die Erfüllung unserer gerechten Forderungen bringen kann. Die schwere Arbeit der Reichsregierung wird im stillen von der Sorge und von dem tiefsten Mitgefühl für dieses Leid unserer heutigen Jugend beeinflußt."

Der Reichskanzler ließ seine durch öfteren und starken Beifall unterbrochenen Ausführungen in der Mahnung ausklingen: „Der Geist der Gründer des Reiches gibt ein unvergängliches Vorbild für unsere Zeit. Halten Sie fest an diesem unersetzlichen Gut, um so die Grundlage für einen sicheren Aufstieg unseres Vaterlandes zu schaffen!"

„Oberschlesische Not ist deutsche Not"

Nürnberg gedenkt der 10. Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien

* **Nürnberg**, 9. März. Anläßlich der 10. Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien hatte sich die Bevölkerung Nürnbergs gestern vormittag im historischen Rathaussaal in großer Zahl zu einer Kundgebung für Ober- und Niederschlesien eingefunden. Nachdem Landesrat Urbanek-Beuthen ein Bild von der oberschlesischen Abstimmung vor zehn Jahren entwickelt hatte, wies Oberbürgermeister Dr. Luppe-Nürnberg darauf hin, daß die oberschlesische Not die deutsche Not sei und versicherte, daß man in Bayern mitfühle, was die deutschen Brüder und Schwestern im Osten unter dem polnischen Terror erdulden müßten. Er verlas sodann eine von allen Anwesenden mit stürmischem Beifall gebilligte Entschließung, in der Einspruch gegen die Grenzziehung in Oberschlesien erhoben und auf die Verletzung des Versailler Vertrages hingewiesen wird. Die Reichsregierung wird angerufen, das deutsche Recht geltend zu machen.

Reichspräsident von Hindenburg hat den Botschaftsrat in Washington, Dr. Otto Kiep, zum Generalkonsul erster Klasse in Newyork ernannt.

Spanische Wahltermine

* **Paris**, 9. März. Nach hier vorliegenden Blättermeldungen aus Madrid sollen in Spanien die Stadtratwahlen am 12. April, die Provinzialwahlen einen Monat später, die allgemeinen Wahlen im Juni stattfinden. Das Parlament soll zum 15. Juli einberufen werden.

Blutiges Gefecht an der Grenze von Transjordanien

* **London**, 9. März. „News Chronicle" meldet aus Jerusalem: Eine Abteilung Beduinen unternahm einen Angriff auf eine Grenzschutzabteilung von Transjordanien. In dreistündigem Kampf wurden elf Beduinen und sechs Soldaten getötet. Außerdem gab es auf beiden Seiten viele Verwundete.

Expräsident Cerro nach Europa abgereist

* **Lima**, 9. März. Der ehemalige provisorische Präsident, Oberst Sanchez Cerro, hat sich an Bord des Dampfers begeben, der ihn nach Europa bringen wird. 2000 Personen gaben ihm bis zum Hafen das Geleit. Cerro erklärte, daß er zur nächsten Wahlkampagne wieder nach Peru zurückkehren werde.

Weingartner an Laval

* **Basel**, 9. März. Felix Weingartner stellt der Baseler Presse einen Brief zur Verfügung, den er an den französischen Ministerpräsidenten Laval gerichtet hat und in dem er zur Absage der von ihm zu dirigierenden Pasdeloup-Konzerte Stellung nimmt. In diesem Schreiben heißt es u. a.: „Einen Künstler meines Namens, der für die französische Kunst stets eingetreten ist, in solcher Weise zu behandeln, wie es jetzt geschehen ist, kann nur mit einem Ausdruck beurteilt werden, den in diesem Brief zu gebrauchen, mich lediglich die Hochachtung abhält, die ich für Eure Exzellenz empfinde."

---

* **Moskau**, 8. März. Im Menschewiken-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen fünf Angeklagte die Todesstrafe, gegen die übrigen neun Angeklagten Freiheitsstrafen von verschiedener Dauer.

Künstlicher Nebel verletzt Hunderte von Japanern

* **Tokio**, 9. März. Vor einer großen Menschenmenge wurden gestern bei einem Schauflug Versuche mit künstlichem Nebel vorgeführt. Aus einigen Flugzeugen tropfte dabei die säurehaltige Flüssigkeit, durch deren Zerstäubung der Nebel hergestellt wurde, auf die Zuschauer und Hunderte von Erwachsenen und Kindern erlitten schmerzhafte Verbrennungen.

Tödliche Schneestürme

* **Chicago**, 9. März. Schneestürme im mittleren Westen und im Südwesten der Vereinigten Staaten haben bisher dreizehn Todesopfer gefordert, davon allein in Chicago elf. Ein Fischerboot mit vier Mann Besatzung wird auf dem Michigan-See vermißt.

Stegerwald spricht vor 4000 Arbeitervertretern

„Wir werden bestimmt auch die jetzigen Schwierigkeiten überwinden"

* **Münster**, 9. März.

Gestern nachmittag hielt die Christliche Arbeiterbewegung hier eine Kundgebung ab, zu der etwa 4000 Delegierte aus allen Teilen der Provinz Westfalen erschienen waren und die durch die Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Stegerwald eine besondere Bedeutung erhielt. Der erste Redner, ein Gauleiter des Christlichen Textilarbeiterverbandes, erklärte, daß die Arbeiterschaft es sei, die von der Not, die heute allenthalben herrsche, in erster Linie betroffen werde.

Auch in der Belastung der Arbeiterschaft gebe es eine Grenze, die nicht überschritten werden dürfe.

Der bisher durchgeführte Abbau der Akkord- und Tariflöhne habe aber bereits das zulässige Maß überschritten. Die Arbeiterschaft erwarte daher von der Regierung, daß sie die Angriffe auf die durch Lohnabbau und Kurzarbeit schon viel zuweit herabgedrückten Arbeiterlöhne energisch abwehre.

Nachdem der Oberpräsident der Provinz Westfalen den Reichsarbeitsminister begrüßt hatte, ergriff Stegerwald selbst das Wort. Für die Milderung der deutschen Wirtschaftskrise, so führte der Minister u. a. aus, sei es erste Voraussetzung, daß es der deutschen Wirtschaft gelingt,

das verwirtschaftete Vertrauen wieder zurückzugewinnen.

Auf die große Resignation, die nach dem Ruhreinbruch und der darauffolgenden Hochinflation Deutschland ergriffen hatte, „habe das deutsche Volk in den Jahren 1924 bis 1929 vor lauter Halleluja vergessen, daß es den größten aller Kriege verloren habe."

„Unser Wirtschaft," so führte Stegerwald weiter aus, „befindet sich in einem Zustand der Bestorganisation, ja der Ueberorganisation. Vielfach sind es die gleichen Kreise, die einmal gegen unwirtschaftliche Preisbindungen sind und dann wiederum hohe Schutzzölle für ganz in Ordnung halten. Auch über die Lohnfrage herrscht heute die größte Verwirrung. Die Gewerkschaften müssen sich darüber klar werden, daß wir noch vor einer Reihe sehr schwerer Jahre stehen

Staat und Wirtschaft eines 60-Millionen-Volkes lassen sich nicht auf Kommando in Ordnung bringen.

Wir werden bestimmt auch die jetzigen Schwierigkeiten überwinden. Wir müssen insbesondere in dem Krisenjahr 1931 alle Kräfte bis zum äußersten anspannen. Mit Wahrheit und Klarheit müssen wieder die Grundlagen geschaffen werden für die Gesundung von Volk und Staat!"

„Nicht nur die Tributlasten und die Weltwirtschaftkrise sind schuld . . ."

sagt der Führer der Deutschen Volkspartei

* **Güstrow**, 9. März.

Anläßlich des Parteitages der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck sprach gestern mittag in einer öffentlichen Versammlung der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey. Er führte u. a. aus, durch Aenderung der Wirtschaftskonjunktur sei in Deutschland ein verderblicher Egoismus der einzelnen Klassen hochgezüchtet worden. Nicht nur die Tributlasten und die Weltwirtschaftskrise seien schuld, sondern die deutsche Wirtschaft sei auch derart mit Lasten beladen, daß sie erdrückt werde. Es müßte vor allem danach gestrebt werden, daß die Reichsregierung ihre Reformen und innere Sanierung durchsetzen könne. Eventuell müßte der Reichstag einige Monate das Feld räumen. Es gebe keinen anderen Weg als Beschränkung der öffentlichen Ausgaben, um eine wirtschaftliche Verelendung zu vermeiden. Es müsse mit aller Macht verhindert werden, daß neue besitzzerstörende Steuern eingeführt werden.

Der Redner verlangte weiter Auflockerung des Tarifsystems und Lebensraum und Freiheit für die Deutschen. Wenn ein Volk in Europa bedroht sei, so sei es das deutsche Volk, das durch äußere Ohnmacht und inneren Bruderzwist am meisten gefährdet sei. Das Jahr 1931 müsse gekennzeichnet sein durch die Revision des Vertragssystems.

Erdbebenkatastrophe in Mazedonien

Mehr als 160 Todesopfer, über 500 Verletzte — Rund 1000 Häuser zerstört

* **Budapest**, 9. März

Wie der „Pester Lloyd" aus Belgrad meldet, hat in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ein Erdbeben von ungeheurer Stärke Mazedonien heimgesucht. Nach den bisherigen Feststellungen sollen der Katastrophe mehr als 160 Menschenleben zum Opfer gefallen und rund 1000 Häuser zerstört worden sein. Der Hauptherd des Bebens befindet sich etwa 500 Kilometer südlich und südwestlich von Belgrad. In dem ganzen Gebiet des Wardarbanats und besonders in der Gegend in der Nähe der griechischen Grenze wurden die Ortschaften aufs schwerste verheert. Die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten soll über 500 betragen. Auch zahlreiche Verschüttungen sind vorgekommen.

In der Nähe von Walandrowa ist ein ganzes Dorf durch die Erdstöße dem Boden gleichgemacht worden. 19 Personen kamen hier ums Leben. 22 wurden verletzt.

Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit den heimgesuchten Gebieten sind unterbrochen, so daß genauere und abschließende Daten vorläufig nicht zur Verfügung stehen. Auch der Eisenbahnverkehr ist durch Störungen unterbunden. So ist die Eisenbahnlinie bei Skoplje (Uesküb), die über den Wardar-Fluß führt, eingestürzt und zahlreiche Eisenbahnlinien stark beschädigt worden. Das Rote Kreuz in Skoplje hat eine große Hilfsaktion eingeleitet, und auch in Belgrad wurden öffentliche Sammlungen für die Erdbebengeschädigten in die Wege geleitet. König Alexander ist ins Erdbebengebiet abgereist.

Auch das westliche Bulgarien heimgesucht

* **Sofia**, 9. März. Nachdem bereits im Verlaufe des Sonnabends in Sofia, Radomir und anderen Städten des westlichen Bulgariens Erdstöße verspürt worden waren, sind diese Landesteile in der darauffolgenden Nacht von einem schweren Erdbeben betroffen worden. Am schwersten ist das Dorf Lesky in der Gegend von Nevrokop heimgesucht worden, wo mehrere Häuser völlig zerstört, zwei Personen getötet und zwei weitere verletzt wurden. In anderen Ortschaften flüchtete die Bevölkerung, von einer gewaltigen Panik ergriffen, ins Freie und wagte aus Furcht vor weiteren Erdstößen nicht, in ihre Häuser zurückzukehren.

Karlsruhe und Hohenheim registrieren heftiges Erdbeben

Herd des Bebens wahrscheinlich in Nord-Japan

* **Karlsruhe**, 9. März. Die Seismographen des naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe registrierten heute früh ein heftiges Erdbeben. Die Welle der ersten Phase erreichte um 5,01 Uhr und die Welle der zweiten Phase um 5,12 Uhr die Station. Der Beginn der langen Welle erfolgte um 5,34 Uhr. Gegen 6,30 Uhr kam der Apparat wieder zur Ruhe. Die Entfernung beträgt etwa 9600 Kilometer. — Nach einer von der Erdbebenwarte Hohenheim hier eingetroffenen Meldung ist das Beben auch dort registriert worden. Wahrscheinlich liegt der Herd im nördlichen Japan.

Das litauische Budget für 1931

ko. **Kaunas**, 9. März.

Das litauische Budget für 1931 sieht an ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen 327,8 Millionen Lit vor. Unter den verschiedenen Einnahmeposten stehen die indirekten Steuern mit 86,9 Mill. Lit an der Spitze. 70 Prozent dieser Summe soll allein aus Zolleinnahmen aufgebracht werden, die restlichen 30 Prozent hauptsächlich aus den Akzisen für Bier, Tabakerzeugnisse und Streichhölzer. Es folgen die Einnahmen aus den staatlichen Betrieben der Eisenbahn- und Postverwaltung, die mit 62,6 Mill. Lit veranschlagt sind, davon werden die Eingänge der Eisenbahn mit 43 Mill. Lit berechnet. Die mit 41,6 Millionen folgenden Einnahmen aus den staatlichen Monopolen werden fast ausschließlich von dem Spiritusmonopol aufgebracht, da das Spielkartenmonopol nur 150 000 Lit ergeben soll. Erst an vierter Stelle stehen mit 38,3 Mill. Lit die direkten Steuern, die sich hauptsächlich aus den Grund- und Gebäudesteuern mit 18,3 Mill. Lit und aus den Steuern von Handel und Industrie mit 10,7 Mill. Lit zusammensetzen. Interessant ist es ferner, festzustellen, daß unter den 68,8 Millionen außerordentlichen Ausgaben das Landwirtschaftsministerium mit 20,5 Millionen am reichlichsten bedacht wird. Diese Summe verteilt sich in ihren wichtigsten Positionen wie folgt: Zur Stützung der Schweineexportpreise 6,3 Mill. Lit, der Getreidepreise 3 Mill. Lit, der Butterpreise 0,7 Mill. Lit, für Meliorationen 6,5 Mill. Lit und zur Unterstützung von Neusiedlerwirtschaften 2,5 Mill. Lit. Vom Verkehrsministerium sind bei den außerordentlichen Ausgaben u. a. 4,8 Mill. Lit für die neue Eisenbahnlinie Telschi—Krottingen, 2,1 Mill. Lit für den Bau von Brücken, 1,8 Mill. Lit zur Erweiterung des Memeler Hafenbassins, vom Bildungsministerium zwei Mill. Lit zum Bau eines medizinischen Kollegs an der Kauener Universität und 1,9 Mill. Lit zum Bau von Gymnasien vorgesehen.

Der Innenminister über die Beschäftigung von Ausländern

ss. **Kaunas**, 9. März. (Eigene Drahtmeldung.)

In einer Unterredung mit einem Berichterstatter erklärte Innenminister Aravicius, daß das Gesetz über die Arbeitserlaubnis für die Ausländer den Zweck verfolge, die litauischen Staatsangehörigen vor Arbeitslosigkeit zu bewahren. In Litauen herrsche zwar noch keine Arbeitslosigkeit, es bestehe aber die Gefahr, daß der litauische Arbeitsmarkt von auswärtigen Arbeitslosen überfüllt werde. Ausländische Arbeiter können in Litauen nur dann Beschäftigung finden, wenn ein Mangel an einheimischen Arbeitern bestehe. Bei der Erteilung der Arbeitsgenehmigung an Ausländer werden Angehörige solcher Staaten eine Vorzugsstellung erhalten, die auf Grund von zwischenstaatlichen Verträgen oder stillschweigenden Vereinbarungen auch den litauischen Staatsangehörigen die Möglichkeit geben, dort Beschäftigung zu erhalten. Die Ausländer, die ohne vorherige Arbeitsgenehmigung nach dem 28. Juli 1929 nach Litauen gekommen sind, werden in Litauen nur bis zum 1. Januar 1932 beschäftigt werden dürfen. Ausländer aber, die vor dieser Zeit nach Litauen gekommen sind, hier ihren ständigen Wohnsitz haben und auch beschäftigt werden, werden auch in Zukunft die Arbeitsgenehmigung erhalten.

Das Rundschreiben des Innenministeriums könne nur als eine Mahnung an die Arbeitgeber betrachtet werden, keine neuen ausländischen Arbeiter weiter anzustellen. Gegenwärtig wird ein Gesetzentwurf über den Erwerb der Staatsangehörigkeit ausgearbeitet. Dieses Gesetz wird voraussichtlich im Mai dieses Jahres in Kraft treten. Personen, die aus dem Wilnagebiet stammen, werden ohne weiteres die litauische Staatsangehörigkeit erwerben dürfen. Die Einbürgerung solcher Personen würde aber einen Massencharakter annehmen. Daher sollen die Personen gruppenweise auf Grund der entsprechenden Gesetze die Staatsangehörigkeit erwerben dürfen. Unerwünschten Personen wird die Staatsangehörigkeit allerdings verweigert werden.

Des weiteren erklärte der Innenminister, daß der Gesetzentwurf über die Neuregelung der Anwaltspraxis sich nicht gegen eine Minderheit richte, sondern den Zweck verfolge, das Niveau der Rechtsanwälte in Litauen zu heben.

Die Banknoten der Lietuvos Bankas

* **Kaunas**, 8. März.

Kürzlich hat eine Abänderung des Gesetzes betreffend die „Lietuvos Bankas" (Emissionsbank) stattgefunden. Diese Gesetzesabänderung, die jetzt vom Präsidenten der Republik verkündet worden ist, hat den nachstehenden Wortlaut:

§ 13. Die Banknoten der „Lietuvos Bankas" sind rechtmäßige Zahlungsmittel des Staates und müssen im Verkehr als dem Goldgelde gleichwertig angenommen werden. Auf Ersuchen hat die „Lietuvos Bankas" ihre Banknoten einzutauschen: 1. entweder in litauische Goldmünzen, 2. oder in Goldbarren, wobei 0,150 462 gr Reingold gleich 1 Lit zu rechnen sind, 3. oder in einer vollwertigen ausländischen Goldwährung, zahlbar gegen Schecks zum Tageskurse, der von der Parität mit nicht mehr als dem Ausgabebetrage für die Versendung des Goldes aus Litauen nach dem Zahlungsorte des Schecks abweichen darf.

Auch das Statut dieser Bank ist wie folgt geändert worden:

§ 14, Ziffer 5. Die Bank kann Staatsschuldscheine (fond public) und andere staatlich garantierte Wertpapiere erwerben, jedoch nicht mehr als für 1/3 ihres Grundkapitals. Außer der hier bezeichneten Norm kann die Bank Aktien der Bank für Internationale Zahlungen zu Basel (Banque des réglements internationaux) erwerben.

Die „Lietuvos Bankas" wählt selbst jedesmal eine der angegebenen Arten des Banknoteneintausches. Zum Umtausch einer Banknotensumme von weniger als 20 000 Lit ist die Bank nicht verpflichtet. Die Banknoten werden in der Zentrale und in den Zweigstellen der Bank, die von dem Vorstande der Bank dazu beauftragt sein werden, eingetauscht.

Festessen in der Rigaer litauischen Gesandtschaft

ss. **Kaunas**, 8. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der litauische Gesandte für Lettland, Minister Dailide, veranstaltete kürzlich zu Ehren des lettländischen Staatspräsidenten ein Festessen, an dem die Mitglieder der lettländischen Regierung, Vertreter des diplomatischen Korps, Vertreter der lettländischen Armee und andere Personen teilgenommen haben.

*

h. (Tel.) Das Ministerkabinett hat das neue Selbstverwaltungsgesetz in der zweiten Lesung angenommen.

Antipolnische Propaganda in den Vereinigten Staaten

durch den früheren Rektor der Kauener Universität Birschischka

ss. **Kaunas**, 8. März. In den Vereinigten Staaten von Amerika weilt bereits seit mehreren Wochen einer der aktivsten Führer der litauischen nationalen Bewegung, der frühere Rektor der litauischen Universität, Professor Birschischka, der im Auftrage des Verbandes zur Rückgewinnung Wilnas unter den dortigen Litauern und den Juden, die aus Litauen stammen, für die Wilna-Idee wirkt. Professor Birschischka hat bereits zahlreiche Vorträge in verschiedenen Städten Nordamerikas gehalten. Es scheint, daß seine Mission auch eine politische Bedeutung hat. Einer „Elta"-Meldung zufolge hat Professor Birschischka in Nordamerika Beziehungen nicht nur zu den Litauern und den litauischen Juden, sondern auch zu den Kreisen der Ukrainer und Weißrussen aufgenommen. Bei einer ukrainischen nationalen Feier hielt Professor Birschischka eine bemerkenswerte Rede, in der er betonte, daß das kleine Litauen die imperialistischen Pläne Polens abwehre und auf solche Weise der Verwirklichung der polnischen imperialistischen Pläne schlechthin im Wege stehe. Litauen werde auch weiterhin für seine Unabhängigkeit und für die Hauptstadt Wilna kämpfen und mit den Weißrussen und den Ukrainern in Fühlung bleiben, um mit gemeinsamen Kräften Polen auf seine Position zurückzubringen und die volle Unabhängigkeit der drei Schwesterrepubliken Litauen mit der Hauptstadt Wilna, Weißrußland und der Ukraine zu erkämpfen. Diese drei Republiken werden das Baltische Meer mit dem Schwarzen Meer verbinden, und sie würden auch zur Befriedung Europas beitragen. Solange Polen die geraubten litauischen, weißrussischen und ukrainischen Gebiete nicht abtreten werde, werden sich das litauische, das weißrussische und das ukrainische Volk dauernd revolutionieren.

Flottenverständigung auch am Schwarzen Meer

Zwischen der Türkei und Sowjetrußland

* **Angora**, 9. März. **Der türkische Minister des Aeußern und der Botschafter der Sowjetunion haben ein Protokoll unterzeichnet, dem zufolge keine der beiden Parteien irgendein Kriegsschiff, das zur Verstärkung einer Flotte auf dem Schwarzen Meer oder auf benachbarten Meeren bestimmt wäre, auf Stapel legen, noch sonst irgendeine Maßnahme ergreifen dürfe, welche den gegenwärtigen Bestand ihrer Schiffsflotte verstärken würde, ohne die Gegenpartei sechs Monate vorher davon in Kenntnis zu setzen.**

Die Weltausstellungspaläste von Barcelona harren der Abrüstungskonferenz

* **Barcelona**, 9. März. Eine Abordnung der Stadtverwaltung wird dieser Tage nach Genf reisen, um bei dem Generalsekretär des Völkerbundes dafür einzutreten, daß die Allgemeine Abrüstungskonferenz nach Barcelona einberufen wird. Die Stadt will der Konferenz die Ausstellungspaläste der großen Weltausstellung zur Verfügung stellen.

Auch die Türkei und Island werden nach Genf gehen

* **Genf**, 8. März. Die türkische Regierung hat mitgeteilt, daß sie die Teilnahme an den Konferenzen des Europäischen Studienausschusses annehme.

*

* **Genf**, 8. März. Die isländische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie an der nächsten Konferenz des Europäischen Studienkomitees im Mai teilnehmen werde. Nach den Zusagen von seiten Rußlands und der Türkei haben somit alle europäischen Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes der Einladung zu der Mai-Tagung angenommen.

Nanking braucht eine große Anleihe

* **London**, 9. März. „Daily Telegraph" zufolge, ist der Leiter des Eisenbahnamtes der Nanking-Regierung, Tschen, in London eingetroffen, um festzustellen, ob es möglich sein wird, eine große Anleihe, zum Teil auf dem Londoner Markt, aufzubringen, die dem Bau neuer Eisenbahnlinien in China dienen soll.

Der 6. Rätekongreß tagt

* **Moskau**, 9. März. Der 6. Rätekongreß der Sowjetunion wurde gestern eröffnet. Den Bericht der Regierung erstattet Molotow. Der Kongreß wird die Berichte des Ackerbausekretariats über den Ausbau der Kollektivwirtschaften und der Staatsgüter entgegennehmen.

Washington benötigt Informationen über Rußland

* **Newyork**, 9. März. Die Blätter unterstreichen die Ankündigung, daß ein besonderer Unterstaatssekretär mit der Sammlung von Informationen über Rußland betraut werde, da sich infolge des Fehlens einer diplomatischen Verbindung mit Rußland der Mangel direkter Informationen fühlbar mache. Jedoch wird jede Absicht einer Aenderung der bisherigen Politik gegenüber Rußland verneint.

Passagierdampfer kollidieren auf der Donau

* **Budapest**, 8. März. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend hat sich auf der Donau, zwischen Belgrad und Pancsova ein schweres Verkehrsunglück ereignet. Im dichten Nebel stießen zwei südslawische Personendampfer, „Zagrab" und „Franchez d'Esperay" zusammen. Die Folgen des Zusammenstoßes waren recht verhängnisvoll. Es sollen viele Passagiere dabei ums Leben gekommen sein. Wenn auch die genaue Zahl der Todesopfer bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte,

so ist damit zu rechnen, daß ungefähr 16 Menschen ihr Leben bei der Katastrophe verloren haben.

Der Zusammenstoß erfolgte in der Nähe der Pancsovaer Donaubrücke. Sofort nach der Kollission kam es auf beiden Schiffen zu einer gewaltigen Panik, der Dampfer „Franchez d'Esperay" ist ganz besonders schwer beschädigt worden. Durch das große Leck strömte das Wasser in die Kajüte der zweiten Klasse hinein, die sich sofort mit Wasser füllte.

Von den Insassen dieser Kajüte konnte niemand gerettet werden.

Dampfer „Zagrab" nahm den schwerbeschädigten „Franchez d'Esperay" in Schlepptau und erreichte mit ihm auch glücklich die Donauinsel Ada Kaleh. Bei der Katastrophe sind auch drei Sträflinge ertrunken, die in das Belgrader Zuchthaus gebracht werden sollten.

Wieder ein Streich des Wiener „Goldfüllfederkönigs"?

* **Berlin**, 8. März. Ein hiesiger Straßenkehrer fand gestern morgen unter dem Kehricht unter der Kurfürstenbrücke eine Kassette aus Rosenholz, neben welcher ein Brief lag, in dem der Finder gebeten wrude, die Kassette auf dem Poltzeibüro abzugeben, wofür ihm testamentarisch eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden sei. Die Polizei öffnete die Kassette und fand darin einen zweiten Brief, in welchem ein Mädchen Hildegard als letzte Willensverfügung 12 000 Mark vermachte und zwar zugunsten von zwölf jungen unglücklichen Mädchen, welche, ebenso wie die junge Erblasserin wegen der Weigerung des Vaters, den Geliebten nicht heiraten könnten. Der Betrag von 12 000 Mark sei zu diesem Zwecke bei einem Dresdner Notar hinterlegt, welcher namentlich und mit der genauen Adresse im Briefe selbst genannt wurde. Auf Befragen erklärte jedoch der Dresdner Notar, daß bei ihm keinerlei Geld hinterlegt worden wäre und daß er auch nicht sagen könne, wer die Briefschreiberin gewesen sein mag. Alle Nachforschungen der Poltzei nach dem Mädchen blieben aber erfolglos. Es scheint nun nicht ausgeschlossen, daß auch mit diesem merkwürdigen Brief der Wiener Goldfüllfederkönig Winkler in Verbindung steht, in dessen anonymen und fingierten Briefen das Wort „Hildegard" bereits aufgetaucht ist. Auch die Art des Schreibens kann mit seinen bekannten Mordschreiben in gewisser Beziehung übereinstimmen.

Kleinbahnzug zermalmt Berliner Auto

* **Berlin**, 9. März. Ein Berliner Kraftwagen wurde am Sonntag nachmittag in der Nähe Genthins von einem Kleinbahnzug erfaßt und zermalmt. Die vier Insassen des Wagens, alle Berliner, wurden schwer verletzt. Die Schuld soll den Lenker des Kraftwagens treffen.

Messerstich beeinflußt die Amsterdamer Börse

* **Amsterdam**, 8. März. An der Amsterdamer Börse ereignete sich Sonnabend vormittag ein sensationeller Vorfall, der den späteren Verlauf der Börse erheblich beeinflußte. Zwei angesehene Tabakmakler gerieten in einen Streit, der so hitzige Formen annahm, daß der eine der Streitenden ein Messer zog und seinem Gegner einen tiefen Stich beibrachte. Der Verletzte mußte sofort in ein Krankenhaus gebracht werden. Wie verlautet, besteht jedoch keine Lebensgefahr. Der Täter, der sich in einem Zustand völliger Ueberreiztheit befand, wurde von mehreren Freunden nach Hause gebracht.

Grauenvoller Todeskampf eines spanischen Scheintoten

* **Madrid**, 7. März. In einer kleinen Ortschaft in der Gegend von Malaga hat sich ein furchtbares Ereignis abgespielt. Dort war ein Schäfer namens Frasquito begraben worden, nachdem der Arzt ihn für tot erklärt hatte. Zwei Tage nach dem Begräbnis hörten die Einwohner zu ihrem Schrecken, wie aus dem Sarge Klopfzeichen und Stöhnen laut wurden. Man öffnete das Grab und bemerkte die völlig verkrampfte Leiche des Schäfers. Der Arzt stellte fest, daß der Todeskampf des Unglücklichen erst eine Stunde vor der Ausgrabung beendet gewesen sein konnte. Die Nachbarn erzählten alsdann auch, daß Frasquito, dessen Gliedmaßen infolge seiner Anstrengungen, aus dem Sarge herauszukommen, blutig gerissen waren, an epileptischen Anfällen litt; es ist also klar erwiesen, daß der Arzt, als er das erste Mal den Tod des Schäfers feststellte, sich geirrt hat.

Dreitägige Reichstagspause

* **Berlin**, 8. März. Nachdem der Reichstag in den letzten Tagen der vorigen Woche die Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums beendet hatte und einige weitere Gesetze von zweitrangiger Bedeutung zur Erledigung gekommen sind, ist jetzt mit Ausnahme für den Ausschuß für Beratung des Wehretats eine dreitägige Pause eingelegt worden. Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Reichsinnenminister Wirth, wurde, wie ja auch nicht anders erwartet werden konnte mit 271 gegen 66 kommunistische Stimmen abgelehnt. Die Sonnabend-Sitzung hat den Rekord an Kürze geschlagen. Trotz eines reichen Arbeitsmaterials wurde alles in nur 55 Minuten erledigt. Auch sonst herrschte eine recht einträgliche Ruhe, Fraktionssitzungen fanden nicht statt. Viel beachtet wurde jedoch die Tatsache, daß die Deutschnationalen für Montag eine Fraktionssitzung anberaumt haben.

„Stahlhelm"-Bundesführer Seldte polizeilich vernommen

* **Magdeburg**, 8. März. Wie von dem Bundesführer des „Stahlhelms", Franz Seldte, mitgeteilt wird, hat in diesen Tagen seine polizeiliche Vernehmung stattgefunden. Es handelte sich dabei um das Vermittlungsverfahren wegen angeblicher Beleidigung der republikanischen Staatsform durch den Aufruf zum Volksbegehren. Das Ermittlungsverfahren erfolgt auf eine Anzeige der „Republikanischen Beschewrdestelle". Seldte erklärte, eine Beleidigung der Staatsform liege ihm fern und habe ihm auch bei dem Aufruf zum Volksbegehren ferngelegen. Er müsse zugeben, daß der „Stahlhelm" in schärfster Gegnerschaft zur Vorherrschaft des Marxismus besonders in Preußen stehe. Es sei aber das Recht eines jeden Staatsbürgers, mit legalen Mitteln gegen eine solche Vorherrschaft anzukämpfen.

60 Jahre Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger

* **Berlin**, 9. März. Im Saal der Lessing-Hochschule feierte die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger gestern im kleinen Kreise ihr 60jähriges Bestehen. Der Einladung der Ortsverbände waren u. a. gefolgt der preußische Minister des Innern Severing, der Präsident des preußischen Landtags Bartels, der ehemalige Reichsminister Philipp Scheidemann sowie eine große Anzahl von Berliner Bühnenkünstlern, an ihrer Spitze die Veteranen Artur Kraußneck, Robert Philipp und Paula Conradi. Der Präsident der Genossenschaft, Wallauer, schilderte in seiner Festrede die Entwicklung der Bühnengenossenschaft. Zahlreiche Vertreter künstlerischer Organisationen überbrachten ihre Glückwünsche.

„Das hätten Sie uns auch schriftlich mitteilen können"

Die Gewinner des „Großen Loses"

* **Berlin**, 8. März. Das große Los ist, wie bereits gemeldet, nach Mainz gefallen. Ein Viertel des Gewinnstes spielten mehrere Arbeiter aus dem Ried. Als gestern die Benachrichtigung des Lotterieeinnehmers an den Loskäufer erfolgte, antwortete dieser: „Warum bemühen Sie sich da selbst. Das hätten Sie uns auch schriftlich mitteilen können." Das zweite Viertel wurde von einer ganz armen Frau gespielt, die sich vor Freude gar nicht mehr auskannte als sie die Nachricht von dem Gewinnst erhielt. Das dritte Viertel hatte ein Geistlicher, der erklärte, den Gewinnst dem Kirchenbaufonds zuzuführen und das vierte Viertel spielten zwei Freunde. Beide spielten das Los hinter dem Rücken ihrer Ehefrauen, die ihnen das Lotteriespielen, da man bis jetzt noch nichts gewonnen hatte, verboten hatten.

Lord Russell gestorben

* **London**, 8. März. In Marseille starb ganz plötzlich der englische Unterstaatssekretär für Indien, Lord Russell. Lord Russell war einer der ersten Vertreter der Arbeiterpartei im englischen Oberhaus. Einen internationalen „Ruf" hat Lord Russell vor allem durch seine Eheaffären errungen. Der Lord, Abkömmling eines alten Adelsgeschlechts, heiratete im Jahre 1891 eine Miß Mabel Scott. Nach einigen Monaten ließ er sich in Amerika wieder von ihr scheiden und heiratete kurz darauf eine andere Dame. Da aber die neue Ehe selbst nach amerikanischem Ehegesetz ungültig war, verurteilte ihn das englische Oberhaus wegen Bigamie zu drei Monaten Gefängnis. Im Weltkrieg heiratete Lord Russell erneut. Schon nach wenigen Tagen hatten sich die Ehegatten auseinandergelebt, und der Lord ging auf weite Reisen. Ein richtiger Skandal entbrannte, als die verlassene Gattin nach längerer Zeit ein Kind bekam. Auf Wunsch seines adelsstolzen Vaters, der nicht wollte, daß ein Enkel von nicht ganz geklärter Herkunft seinen Namen trage, strengte Lord Russell die Scheidungsklage gegen seine Frau an. Die Prozesse, die der Scheidungsklage folgten, nahmen seinerzeit das Interesse der englischen Gesellschaft stark in Anspruch.

40 Millionen Francs für die würdige Bestattung der Toten von Verdun

* **Paris**, 8. März. Wie schon kürzlich berichtet wurde, liegen noch immer etwa 50 000 Leichen aus dem Weltkriege die nicht ordnungsmäßig bestattet werden konnten, auf den Schlachtfeldern von Verdun, fast unmittelbar unter der Oberfläche. Andauernde Regenfälle sorgen dafür, daß Tag für Tag die Ueberreste der in aller Eile verscharrten Soldaten zutage treten. Der Pensionsminister, der kürzlich Verdun besuchte, war tief erschüttert, als er in einem verfallenen Schuppen die Ueberreste von 10 500 Soldaten sah, die in Erwartung eines militärischen Begräbnisses dort aufgestapelt worden waren. Diese unglaublichen Zustände wurden kürzlich auch in der Deputiertenkammer erörtert und allgemein als skandalös bezeichnet. Grauenhafte Einzelheiten über das beständige Erscheinen von Leichen an der Erdoberfläche berichtete der Bürgermeister von Verdun. Er erklärte dazu, daß an die Wiederaufforstung des Donaumont-Plateaus nicht zu denken sei, solange nicht alle Leichen unter die Erde gebracht wären. Ministerpräsident Laval gab in der Kammer die Versicherung ab, daß die Regierung ihrer Pflicht eingedenk bleibe, allen Toten eine würdige Ruhestätte zu sichern. Zu diesem Zwecke werde die Regierung um die Bewilligung einer Summe von 40 Millionen Francs nachsuchen.

Memelgau

Kreis Memel

ns. **Clemmenhof**, 9. März. [Verbrecherischer Anschlag oder grober Unfug] ist, wie erst jetzt bekannt wurde, am Sonnabend, dem 28. Februar, abends gegen 6 Uhr, auf den Plicker Kleinbahnzug, als er die Strecke zwischen Haltestelle Clemmenhof und Barschken in Richtung Memel passierte, verübt worden. Eine unerkannt gebliebene männliche Person hat auf den fahrenden Zug einen bzw. mehrere Schüsse abgegeben, von denen einer die beiderseitigen Waggonfensterscheiben nahe der oberen Wagendecke durchbohrt hat. Es muß der Schütze den Schuß von einem ziemlich erhöhten Punkte aus abgegeben haben. In derselben Gegend ist am gleichen Abend der Hund des Schmiedemeisters M. aus Clemmenhof von einer Person totgeschossen worden. Angeblich soll nachher ein Mann nach der Wohnung des Amtsvorstehers L. nach Krucken-Görge gekommen sein und gemeldet haben, daß er einen tollwütigen Hund erschossen hätte. Auch Besitzer Sch. aus Clemmenhof-Krug will vor einiger Zeit in der gleichen Umgegend beim Passieren der Wegestrecke im Schlitten zwei verdächtige Männer gesehen haben, auch Schüsse sollen gefallen sein. Ob sie ihm gegolten hätten, konnte Sch. nicht feststellen. Vielleicht liegt die Vermutung nahe, daß es sich um groben Unfug eines Geistesgestörten handelt. Jedenfalls wäre es gut, daß durch gelegentliche Polizeistreifen diese Gegend eingehend beobachtet werden würde.

c. **Stankeiten**, 9. März. [Unfälle. — Verschiedenes.] Dieser Tage vergnügte sich der Schüler Ernst P. aus Sakuthen mit mehreren anderen Kindern auf dem Eise. Dabei fiel der Junge so unglücklich, daß er sich den linken Unterarm brach. — Als dieser Tage der Besitzer B. aus Lebbeln mit einer Fuhre Stroh nach Hause gefahren kam, stürzte er vom Fuhrwerk. Dabei erlitt der Unglückliche mehrere Rippenbrüche. — In letzter Zeit haben wieder die Geflügeldiebstähle, die eine ganze Zeit geruht hatten, begonnen. In einer Nacht wurden dem Besitzer St. aus Stankeiten mehrere Hühner aus dem verschlossenen Stall gestohlen.

Kreis Heydekrug

hf. **Kinten**, 9. März. [Der Landwirtschaftliche Verein] hielt am Donnerstag bei Kaufmann Stillger eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Amtsvorsteher Pareigis, eröffnet wurde. Nachdem einige Rundschreiben der Landwirtschaftskammer zur Kenntnis der Mitglieder gebracht worden waren, wurde beschlossen, bei dem Besitzer Hennig in Paweln eine Eberstation zu errichten. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden mehrere landwirtschaftliche Fragen erörtert, darunter auch über die Frage des Zinssatzes bei dem Kintener Raiffeisenverein. Nachdem noch Besitzer Hennig-Prätzmen einen Bericht über die Delegiertenversammlung gegeben hatte, wurde die Versammlung nach etwa eineinhalbstündiger Dauer geschlossen.

ik. **Kinten**, 9. März. [Holztermin.] Am Freitag fand der letzte Holztermin des Winterhalbjahres im Wildermann'schen Lokal statt. Zum Verkauf kamen Bau- und Brennholz aus der Försterei Bundeln sowie Bauholz und Stangen aus der Kintener Forst. Es kosteten je 3 Raummeter: Birkenkloben 42 Lit, Birkenkloben, trocken, 36 Lit, Birkenkloben, Anbruch, 30 Lit, Birkenkloben, stark anbrüchig, 22,50 Lit, Birkenknüppel 33 Lit, Birkenknüppel, Anbruch, 27 Lit, Erlenkloben 36 Lit, Erlenkloben, Anbruch, 27 Lit, Erlenknüppel 30 Lit, Erlenknüppel, Anbruch, 24 Lit, Kiefernkloben 40 Lit, Kiefernkloben, Anbruch, 30 Lit, Kiefernknüppel 36 Lit, Tannenkloben, Anbruch, 27 Lit, Tannenkloben, stark anbrüchig, 20 Lit, Tannenknüppel 27 Lit, Tannenknüppel, Anbruch, 20 Lit, Tannenknüppel, 2 Meter lang, 33 Lit, Espenkloben, Anbruch, 15 Lit, Erlenkloben, mit Birken gemischt, 20 Lit, 8 Raummeter Kiefern-Reisig III. Klasse 18 Lit, Tannenreisig III. Klasse 12 Lit, Birkenreisig III. Klasse 24 Lit, 3 Raummeter Kiefern-Schichtnutzholz I. Klasse, 2½ Meter lang, 75 Lit, Schichtnutzholz, II. Klasse, 2 Meter lang, 60 Lit, 2 Raummeter Nutzknüppel, 2 Meter lang, 30 Lit. Kiefernstangen wurden 40 Stück VI. Klasse mit 24 Lit, 40 Stück VII. Klasse mit 20 Lit und 50 Stück VIII. Klasse mit 8 Lit ausgeboten. Das Bauholz wurde teils über, teils unter 40 Lit der Festmeter verkauft. Im allgemeinen stand der Holzmarkt im Zeichen der Geldknappheit, denn der Verkauf konnte durchweg nur unter Taxe getätigt werden.

ik. **Gaitzen**, 9. März. [Gründung eines Spritzenverbandes.] Auf Anregung des Vorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehr Kinten, des Amtsvorstehers Pareigis, hat die Gemeinde Gaitzen, die bisher zu dem Spritzenverband Michelsakuthen gehörte, einen eigenen Spritzenverband gebildet. Diese Gründung war besonders deshalb notwendig, weil Gaitzen zuweit entfernt von solchen Orten liegt, die freiwillige Feuerwehren haben. Dem neuen Spritzenverband wurden durch die freiwillige Feuerwehr Kinten dieser Tage ihre überzähligen fahrbaren Kübelspritzen vorgeführt und zum Kauf empfohlen. Durch die Vermittlung des Vorsitzenden der Kintener Wehr wurde ein günstiger Kaufabschluß getätigt. Die Hälfte der Kaufsumme wurde sofort bezahlt.

t. **Saugen**, 9. März. [Bau eines Gemeindehauses. — Landwirtschaftliche Versammlung.] Der Gemeindekirchenrat und die Gemeindevertretung des Kirchspiels Saugen haben beschlossen, neben der Kirche ein Gemeindehaus zu bauen. Die Baukosten für den Rohbau, die durch freiwillige Spenden aufgebracht worden sind, stehen der Gemeinde bereits zur Verfügung. Man hofft, die notwendigen Geldmittel auch für die innere Einrichtung durch Beihilfen von Behörden und durch weitere Spenden aufbringen zu können. Einen Teil der Baumaterialien wollen die Kirchspielseingesessenen unentgeltlich liefern und, soweit möglich, wollen sie auch unentgeltlich Spanndienste leisten. Der größte Teil der Ziegel ist schon herangeschafft worden. Die Grundsteinlegung soll am Himmelfahrtstage stattfinden. In diesem Sommer soll dann das Gebäude im Rohbau errichtet werden. Die Inneneinrichtungen sollen im nächsten Jahr vorgenommen werden. — Am Sonnabend hielt der Landwirtschaftliche Verein Saugen bei Abendroth eine Versammlung ab, in der der Wandergärtner der Landwirtschaftskammer Vorträge über Gartenwirtschaft und Obstbaumzucht hielt. Beide Vorträge wurden mit Interesse aufgenommen.

av. **Szameitkehmen**, 9. März. [Diebstahl.] An einem der letzten Abende hatte die Verkäuferin der Stumberschen Gastwirtschaft den Laden für einige Minuten ohne Aufsicht gelassen. Als sie zurückkehrte, mußte sie feststellen, daß der Inhalt der Ladenkasse, es handelt sich um etwa 150 Lit, entwendet worden war. Bisher ist es nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

Kreis Pogegen

sk. **Uebermemel**, 9. März. [Ein bedauerlicher Unfall] ereignete sich auf der Luisebrücke zwischen Uebermemel und Tilsit. Frau Podlech aus Tilsit war auf dem Wege nach Uebermemel auf der Brücke infolge der Glätte gefallen und hatte sich dabei einen Knöchelbruch am rechten Fuß zugezogen. Die Verunglückte mußte mit einem Auto ins Krankenhaus geschafft werden.

Stadttheater Tilsit (Wochen-Spielplan)

Dienstag: „Peppina". Operette, 8 Uhr
Mittwoch: „Das Veilchen vom Montmartre", Operette, 8 Uhr (Nachmittagspreise!)
Donnerstag: Landestheater für Ost- und Westpreußen (geschlossene Vorstellung): „Vom Lieben und Lachen", drei lustige Begebenheiten, 8 Uhr.
Freitag: Landestheater für Ost- und Westpreußen: „Vom Lieben und Lachen", 8 Uhr
Sonnabend: „Peppina", Operette, 8 Uhr
Sonntag: „Das Veilchen vom Montmartre", Operette, 3 Uhr (Nachmittagspreise!) — „Peppina", Operette, 8 Uhr

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 9. März 1931.

Die erste Börse der neuen Woche eröffnete in überraschend fester Haltung. Schon im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse war die Stimmung im Anschluß an Newyork freundlich gewesen, das Geschäft konnte sich aber wie immer am Montag nur sehr zögernd entwickeln. Im Gegensatz hierzu herrschte zu Beginn des offiziellen Verkehrs schon ziemlich lebhafte Umsatztätigkeit, da die Kauflust des Publikums und des Auslandes stark zugenommen hatte. Die im Zusammenhang mit der heute stattfindenden B. I. Z. Verwaltungsratssitzung auftauchenden Gerüchte eines Kredites an Deutschland regten ebenso wie die fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt an. Auch die Festigkeit der Mark, für die man eingehende Leihgelder aus dem Auslande als Grund angab, wurde als Zeichen eines wieder verstärkten Vertrauens gewertet. Das bestehende Kaufinteresse veranlaßte die Spekulation zu Deckungen, und man wollte wissen, daß diese nicht immer ganz freiwilliger Natur gewesen sind. Jedenfalls erzielten die meisten Papiere mehrprozentige Gewinne, Spezialwerte, wie Auto-Aktien, Berliner Maschinen, Kunstseide-, Kali- und Zellstoff-Papiere, Stöhr, Karstadt, Polyphon, Svenska, R. W. E., Siemens usw. waren bei Gewinnen bis zu 3 Prozent und darüber besonders gefragt. Zunächst blieb auch im Verlaufe das Geschäft bei steigenden Kursen ziemlich lebhaft, später ließ die Umsatztätigkeit dann etwas nach, und die Kurse gingen teilweise unter Anfang zurück. Da aber zu den Kassakursen für Terminpapiere Ware verlangt wurde, konnte dieser Schwächeanfall bald wieder überwunden werden. Vom Elektro-Markt ausgehend setzte eine neue Aufwärtsbewegung ein, die wieder zu Tageshöchstkursen führte. Anleihen fester, Altbesitz im Verlaufe weiter anziehend, Ausländer ruhig und etwas behauptet. Pfandbriefe sehr fest und ziemlich einheitlich bis ½ Prozent höher. Auch Reichsschuldbuchforderungen lagen etwa in diesem Ausmaße gebessert. Am Devisenmarkt trat, wie schon erwähnt, auf stärkeres Devisenangebot eine merkliche Befestigung der Mark ein. Spanien und Buenos lagen international etwas fester, Rio und Schweiz leichter.

Berliner Devisenkurse

Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr

	Telegraphische Auszahlungen			
	9.3.G.	9.3.Br.	7.3.G.	7.3.Br.
Kaunas 100 Litas	41,97	42,05	41,38	42,06
Buenos-Aires 1 Peso	1,403	1,407	1,397	1,401
Kanada	4,1990	4,2070	4,201	4,209
Japan 1 Yen	2,081	2,085	2,082	2,086
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,915	20,955	20,92	20,96
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,398	20,438	20,406	20,446
Newyork 1 Dollar	4,1990	4,2070	4,2010	4,2090
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,348	0,350	0,348	0,350
Uruguay	3,047	3,053	3,027	3,033
Amsterdam 100 Guld.	168,31	168,65	168,39	168,73
Athen 100 Drachmen	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel 100 Belga 500 F.	58,53	58,65	58,545	58,66
Budapest 100 Pengo	73,21	73,35	73,22	73,365
Danzig 100 Gulden	81,53	81,69	81,55	81,71
Helsingfors 100 fin. M.	10,568	10,588	10,572	10,592
Italien 100 Lire	22,00	22,04	22,00	22,04
Jugoslawien 100 Din.	7,376	7,390	7,380	7,394
Kopenhagen 100 Kron.	112,32	112,54	112,35	112,57
Lissabon 100 Escudo	18,84	18,88	18,84	18,88
Oslo 100 Kron.	112,31	112,53	112,38	112,60
Paris 100 Fr.	16,435	16,475	16,445	16,485
Prag 100 Kr.	12,438	12,458	12,445	12,465
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,08	92,26	92,10	92,28
Schweiz 100 Fr.	80,805	80,965	80,83	80,99
Sofia 100 Lewa	3,044	3,050	3,046	3,052
Spanien 100 Peseten	45,52	45,62	45,30	45,40
Stockholm 100 Kron.	112,40	112,62	112,47	112,69
Talinn 100 estn. Kron.	111,89	112,11	111,92	112,14
Wien 100 Schill.	59,02	59,14	59,045	59,165
Riga	80,83	80,99	80,86	81,02
Bukarest	2,496	2,502	2,499	2,505

Berliner Ostdevisen am 9. März. (Tel.) Warschau 46,975 Geld, 47,175 Brief. Kattowitz 47,00 Geld, 47,20 Brief. Posen 47,00 Geld, 47,20 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 9. März. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betrugen 91 inländische Waggons, davon 10 Weizen, 59 Roggen, 14 Gerste, 7 Hafer, 1 Erbsen, und 2 ausländische Waggons, davon 1 Wicken und 1 Rübsen. Amtlich: Weizen Durchschnitt 750 Gramm 29,20, ruhig, Roggen 702,5 Gramm Durchschnitt 18,40, fester, Gerste 20—20,20—20,40, ruhig, Hafer 14,30—14,60—14,80, Hafer hell 15—15,20, fest. Freiverkehr: Weizen 28—29, Roggen 18,20—18,40, Gerste 19,50—20, Hafer 13,80—14,50 Mark, fein darüber Tendenz: ruhig.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 754 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung SO. Windstärke 3. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 757 mm. Schwach diesig (unter 2 Sm.). Windrichtung NO. Windstärke 3. Zur Zeit der Beobachtung Dunst (aber Sicht über 2000 m).

Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 759 mm. Sehr gute Sicht (unter 30 Sm.). Windrichtung NO. Windstärke 4. Zur Zeit der Beobachtung starker Schnee in Flocken mit Unterbrechungen.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 9. März
6 Uhr: — 7,4 8 Uhr: — 7,2, 10 Uhr: — 4,5
12 Uhr: — 4,2.

Wettervoraussage für Dienstag, den 10. März
Schwache bis mässige Nordostwinde, stark wolkig, etwas Schnee, dunstig.

Uebersicht der Witterung vom Montag, dem 9. März
Tief 750 Russland, Tief 750 Südeuropa. Hoch 775 Island.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
116	6	Vulkan SD. (Becker)	Libau	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
117	7	Taube SD. (Jurgan)	Windau	leer	R. Meyneoter
118	8	Norrtelje SD. (Sjöblöm)	Gdingen	leer	Ed. Krause
119		Oberpräsident Delbrück SD. (Schmoor)	Danzig	Durchgangsgut	Sandelis
120		Othem SD. (Gustavson)	Danzig	Kohlen	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
114	7	Fotini Carras SD. (Carras)	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
115		Danzig SD. (Mirow)	Lübeck	Abbrände	A. H. Schwedersky Nachf.
116	8	Eduard SD. (Schwerdt	Antwerpen	Weizen	Sandelis
117	9	Borgholm SD (Jdfeld)	Kalmar	Passagiere	Ed. Krause

Pegelstand: 0,32. — Wind: Ost 3. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Städtisches Schauspielhaus

Dienstag, d. 10. März, abds. 8 Uhr (zu halben Preisen) „Die Ratten" Berliner Tragikomödie in 5 Akten v. Gerhart Hauptmann.

Mittwoch, d. 11. März, abds. 8 Uhr (in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule) Veranstaltung des Goethebundes: Frau Herrnstadt-Oettingen: Rezitationsabend Björnson, Lagerlöf W. v. Molo.

Donnerstag, d. 12. März, abends 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit) „Der zerbrochene Krug" Lustspiel in einem Aufzug v. Heinrich v. Kleist. Hierauf: „Der Geizige" Lustspiel in 3 Aufzügen von Molière Titelrolle: Heinrich Albers

Sonnabend, den 14. März, abends 7½ Uhr: Geschloss. Vorstellung für die freien Gewerkschaften.

Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit) Zum 2. Mal: „Das öffentliche Ärgernis" Schwank in 3 Akt. von Franz Arnold. 6999

Eine fast neue 7041 **Singer-Nähmaschine** zu verkaufen. Zu erfr. an den Schaltern d. Bl.

Guterh. Schmoking zu verkaufen (7010 ohrzu, Polangenstr. 22 Tel. 684

Versteigerung 7042
Dienstag, den 10. März, nachm. 1 Uhr, **Libauer Straße 9**, über Nachlaßsachen **1 Piano** (deutsches Fabrikat, Quandt-Berlin), **1 Klavierstuhl**, sowie **1 groß. Posten versch. Möbel, 2 Nähmaschinen, Betten**, 1 großer Posten **neue Handarbeiten und Vorlagen, div. wissenschaftliche Bücher**, 1 gr. Posten **Porzellan, Glas, Nippes, Küchen- u. Wirtschaftssachen** (alles gut erhalt.)
M. Edelmann, Auktionator, Friedr.-Wilh.-Str 1

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija
Lose
zur 5. Klasse der 18. Lotterie eingetroffen bei
R. Lankowsky, Memel
Polangenstr. 41 Telefon 22
und den Vertretern 7041

Dtsch.-Schönlanker Maschinenmatzen
Handmatzen, Mehl sowie sämtliche Osterwaren eingetroffen. (7039
Schauffer, Hohe Straße 21

J. Klumbies
POLSTERMÖBEL
Töpferstr. 23 neben L.V.A.

Generalvertretung
jährl. Verdienst ca. 75–100 000 Lit
soll für Litauen vergeben werden. Angenehme Büroarbeit. Erforderl. Kapital 15—20 000 Lit. Ausführl. Angebote unt. **B. Z. 4545** an **Heinr. Eisler, Berlin SW. 68.**

Eine besondere
Gelegenheit
zum Erwerb guter Rundfunkgeräte bieten wir Ihnen mit einigen Ausnahme-Angeboten • **3 R. Vollnetzempf. mit Lautspr. Lit 300,—** Desgleichen preiswerte Batteriegeräte, Lautsprecher etc.
Ost-Radio
Tel. 695 • MEMEL, Alexanderstr. 7, neben der Post

Zur beginnenden
Frühjahrssaison
empfehle mein **reichsortiertes Lager** in
Damen- und Herrenstoffen
Maßanfertigung unter Garantie für tadellosen Sitz. 7064
L. Gidansky
Hohe Strasse 21 Telefon 245

Lehrling
mit guter Schulbildung und möglichst mit englischen Sprachkenntnissen, für größeres Holzkontor zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Schriftliche Meldungen unter **4501** an die Abfertigungsst. d. Bl. (7044

Lehrling
mit guter Schulbildung von hiesigem Schiffahrts- und Speditionsunternehmen gesucht. Kenntnis beider Landessprachen erwünscht. Angebote unter **499** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 7028

Verloren Gefunden

Verloren!
Ein Auslands-Reisepaß auf den Namen Klaus Juschkus Königsberg, Stettinerstraße 1, geb. 17.12.06. Gegen Belohnung abzugeben beim Memeler Dampfboot. (7069

Auto-Vermietungen

Auto-Anruf 256
Eleg. geschloss. Wagen
E. Heidrich.

Telefon 929
5256) **F. Krullis**

Kaufgesuche

Fahrrad u. Geige
für alt zu kaufen ges. Angebote unt. **4503** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7046

Grundstücks-Markt

Kleines Stadtgrundstück
gute Lage, für Handwerker geeignet, zu **kaufen gesucht**. Angebote mit Preisangabe unter **4502** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7045

Stellen-Angebote

Besseres
Mädchen
mit guten Kochkenntnissen und Zeugnissen zum 15. 3. gesucht
Klan
Marktstr. 17/18
Eing. Friedrich-Wilh.-Straße (7033

Für die
Frühlingshandarbeiten
Einen Restposten in (7049
Sportwolle, bunt und farbig Lage 0.80
Krimmerwolle, farbig Lage 1.00
Seidenwolle Lage 1.50
Unterkleiderwolle, dünn Lage 1.50
Außerdem:
Strick-, Sport-, Seiden-, Kephir-, Gobelinwolle u. a. bedeutend billiger, empf.
Abt. Wolle
M. Morenings, Friedr.-Wilhelm-Straße 14/15

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
Petereit
Hospitalstraße Nr. 25

Buchhalterin
sicher und flott arbeit., wird von einer Großhandlung gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf u. **4497** an die Abfertigungsst. d. Bl. (7024

Kinderfräulein
für ein Kind von 7 Monaten p. sofort ges. Frau **Lasdun** Marktstr. 48/49 Meldungen nachm. v. **4 Uhr ab.** (7026

Ein erfahrenes
Kinderfräulein
mit Referenzen für 2 Kinder v. 6—8 Jahr. per sofort nach Kaunas gesucht. Zu erfragen bei **Gawronsky**, Hintere Wallstr. 7/9, im Hofe, v. 6—8 Uhr abends. (7021

Perfekte Köchin
mit guten Zeugn. für bess. Haushalt gesucht 7029) **M. Dulies** Polangenstraße 9

Saub. Mädchen
mit guten Kochkenntn. und Zeugnissen vom 15. 3. gesucht. Zu erfr. an d. Schaltern d. Bl. 7008

Suche vom 15. 3. ein (7055
zweites Mädchen
für die Außenwirtschaft
Seller, Ziegelei Memel

Ein tüchtiges
Mädchen
mit Kochkenntnissen u. guten Zeugnissen sowie ein schulentlassenes, kinderlieb. Mädchen gesucht. Zu erfr. an den Schaltern d. Bl (7038

Mädchen
sofort gesucht b. (7063 Frau **Dr. Dumath** Rosgartenstr. 10. (Meldung zwischen 7 und 8 Uhr abends).

Zuverl., tüchtiges **Mädchen** im Kochen erfahren, wird z. 15. 3. gesucht Frau **A. Meikis** Simon-Dachstraße 7

Aufwörterin
kann sich melden **Ferdinandsplatz 2** 7027) 1 Treppe, links

Stellen-Gesuche

Arbeiter
der mit d. Sägegatter- und Kreissäge-Bedienung sehr gut vertraut ist, **sucht Stellung** in einem Sägewerk. Ang. unter der Adresse **M. Paulauskas** 7032) **Tauroggen** Stoltes g-oe 28 erbet.

Tücht., mit all. Facharb. vertr. **Friseuse sucht Dauerstellung.** Angebote unter **4490** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6998

Junges Mädchen deutsch u. lit. sprechend, **sucht Lehrstelle** im Tuch-, Kolonialw.- od. and. Geschäft. Angeb. unt. **4492** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (7007

Mädchen sucht von sof. Stelle evtl. Aufwartest. Ang. u. **4495** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (7011

Vermietungen

3-Zimmerwohnung
im Zentrum der Stadt an Wohnungsberecht. zu verm. Angeb. unt. **4505** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (7051

Bess. möbl. Zimmer und eine **Schlafstelle** vom 15. 3. zu verm. Zu besicht. abends v. 6—9, morg. 8—10 Uhr **Ribbenstr. 2**, u. l.

Kl. möbl. Zimmer sep., zu verm. (7031 **Truknus** Gr. Wasserstraße 23

Möbl. Zimmer
sep., zum 1. 4. zu vermieten (7037 **Parkstr. 1**, II, links

Bäckerei
mit voller Einrichtung u. **Seifenladen** zu vermieten (7058 Mühlendammstraße 10

Mietsgesuche

2-Zimmerwohnung
part., sofort od. später zu **mieten gesucht**. Angebote unt. **4504** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7050

Suche kl. Zimmer
od. als Mitbewohnerin Angeb. unt. **4494** a. die Abfertigungsstelle d. Bl. (7020

2 jg. Leute such. p. 15. 3. einfach **möbliertes Zimmer** in gut., ruhig. Hause. (Eig. Betten) Ang. u. **4498** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (7025

Eine Wohnung
1—2 Zimmer, v. sofort gesucht. Angeb. unter **4493** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (7008

Suche v. sof. od. 15. 3. einfach **möbliertes Zimmer** Angeb. mit Preis unt. **4500** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (7030

Möbl. Zimmer m. Kochgeleg. v. 15. 3. gesucht Angeb. unter **4496** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (7012

Stube u. Küche evtl. leere Stube mit Kochgeleg. von alleinst. Frau ges. (am liebsten Schmelz). Angeb. unt. **4491** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (7004

Bekanntmachungen

Konkursverfahren

Ueber das Vermögen der Firma **Dannemann & Lewy** in Memel, Inh. der Kaufmann **Baruch Lewy** in Memel, wird heute am 6. März 1931, nachm. 12⁰⁰ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Batt** in Memel wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis **zum 16. Mai 1931** bei dem Gericht anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung ist auf den **2. April 1931**, vorm. 10 Uhr, Zimmer 63, Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **28. Mai 1931**, vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 9, anberaumt. (7018

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 31. März 1931 ist angeordnet.

Memel, den 6. März 1931.
Amtsgericht.

Statt besonderer Meldung

Heute mittag entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

der Kaufmann

Carl Kerkau

im Alter von 79 Jahren. (7053

Eydtkuhnen, den 7. März 1931.

In tiefer Trauer

Anna Gaßner, geb. Kerkau
Walther Kerkau
Reinhard Kerkau
Paul Gaßner
Marta Kerkau, geb. Feyerabend
Elisabeth Kerkau, geb. Steinweg
und 2 Enkel

Der Tag der Beerdigung, die in Memel stattfindet, wird noch bekannt gegeben

---

Für alle Beweise liebevoller und ehrender Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Mannes und Vaters sagen herzlichen Dank

Lina Loos, Kurt Fink und Frau

7019

Am 8. März d. Js. entschlief nach längerem Leiden meine langjährige, treue Einwohnerin

Frau Marie Mikuszies

Während ihrer 14jährigen Wohnzeit hat sie mir, soweit es ihr möglich war, hilfreich beigestanden. (7048

Ihr Andenken werde ich stets in Ehren halten.

M. Taszies, Hausbesitzer

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes dankt im Namen der trauernden Hinterbliebenen 7065

Frau Else Brokoph

insbesondere den Vertretern der Handwerkskammer, der Landwirtschaftskammer sowie den übrigen Vereinen.

Laugszargen, den 9. März 1931

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., ing. Auskunft, Rat, mündliche u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger Berlin W 50, Nürnberger Str. 7. Referenzen, Freiprospekt A 25

Liederfreunde 7016
Dienstag 8 Uhr
Niemand fehle!

Liedertafel
Heute pünktl. **8** Uhr
Tenöre, 8½ Chor 7013

Lehrerverein Memel
Sonnabend, d. 14. d. Mts., 3 Uhr nachm.
Altst. dt. Knaben-Mittelschule
1. Weltmächte der Gegenwart mit Lichtbildern
2. Berichte.
3. Anträge und Mitteilungen. (7040

Achtung מצות

Hiermit gebe ich bekannt, daß die besten **Popewicer Matzen** von **M. Kapeluschnir** sind!
Maschinen-Matzen sow. auch **Buchweizenmehl** Originalpackung zu 2 kg Lit 1.70 per kg.
Bestellungen bitte ich höfl., rechtzeitig aufzugeben. (7047
Kauener Bäckerei
Fischerstraße 5—6
Telefon 1291

Geschäftseröffnung!

Dienstag, den 10. März 1931, vormittags 9 Uhr, eröffne ich in **Memel**
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 14-15 ein

Schuhwarenhaus

Die Grundlagen meines Geschäfts sind:
Gute Qualitäten Große Auswahl
Billigste Preise Reelle Bedienung

Indem ich für das Vertrauen, welches Sie mir bisher als Angestellten entgegen brachten, meinen Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf mein eigenes Unternehmen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Eduard Bedarf

Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 14-15

7057

Memeler Landesmuseum E. V.

Am **Dienstag, dem 10. März,** abds 8 Uhr, findet i. Saale des **Viktoria-Hotels** hierselbst

ein Lichtbilder-Vortrag

des Herrn **Dr. Engel** vom Prussia-Museum Königsberg über die [7015

prähistorische Kultur des Memelgebiets

statt, wozu Interessenten ergebenst eingeladen werden. **Der Vorstand**

Wurstessen
Dienstag, den 10. März 1931
Schützenhaus 705

Ein Versuch
überzeugt Sie von der Güte meiner
Kaffeehaus-Mischung
à Lit **1,50** für ¼ Pfd., **täglich frisch geröstet.** [6906
Otto Jung
vorm. Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter
Lascha - Konfitüren

Makulaturpapier
zu haben bei
F. W. Siebert, Memeler Dampfb. A.-G.

Sarg-Magazin
W. Gabrowsky
Tischlermeister
Töpferstraße 21 Telefon 613
empfiehlt bei Trauerfällen
Särge nebst Ausstattungen
billigst.
7070

Capitol

Ab Dienstag 6 und 8½ Uhr
Ermässigte Eintrittspreise:
1.—, 1.50 und 2 Lit

Gary Cooper und Fay Wray
in dem **Grossfilm**

„Die Todeslegion"

Dieser Film — ein Stück, dass das Flugwesen von der packendsten Seite zeigt . . . letzte Tollkühnheiten der Beherrscher der Lüfte . . . Todesverachtung . . . der Einsatz der Piloten: Sein Leben:

. . . und zwerchfellerschütterndes Lachen durch

„Riff und Raff bei der Feuerwehr"

Ein Lustspiel mit **Josephine Dunn** und **Tom Kennedy**

Wochenschau
Kapelle Krawetz 7078

Kammer

Dienstag 3 Uhr
Jugendvorstellung

Buster der Reporter
mit **Buster Keaton**

Töne, die nie verklingen
Tonfilm

Tönende Wochenschau

Kinder 75 Cent, Erwachs. 1.50 Lit

Freundliches Heim zum Osterfest!
Nur noch 8 Tage billige Tapeten!!
Kahmke Nachf., Friedrich-Wilhelm-Straße 9—10 17036

Nur noch wenige Wochen

Ausverkauf – Ausverkauf

Zu jedem annehmbaren Preis
verkaufen wir in unserm Ausverkauf wegen Auseinandersetzung

Restposten und Reste

in

Herren-Paletots / Herren-Ulstern / Herren-Anzügen / Kleiderstoffen / Seidenstoffen
Mantelstoffen / Anzugstoffen / Ulsterstoffen
Baumwollwaren / Strümpfen / Handschuhen
Trikotagen / Damenwäsche / Herrenwäsche
Strickwaren / Handarbeiten / Kurzwaren
Strick- und Sportwollen

RICHARD RUDAT
JNHABER: MEYER UND GRIEGO

Lichtspiele

Apollo
Montag und folgende Tage
5¼ und 8¼ Uhr

Der neue Ufa-Tonfilm

Alraune

nach **Hans Heinz Ewers**
Regie: Richard Oswald mit
Brigitte Helm (als Alraune)
Albert Bassermann, Harald Paulsen, Bernhard Goetzke, Käthe Haack u v a.
Der unheimliche Lebensweg des ersten künstlich erzeugten Menschen: **„Alraune"**

Töne die nie verklingen
ein Tonfilm unter Mitwirkung von **Dajos Bela** u **Richard Tauber**

Kammer
Montag und folgende Tage
5¼ und 8 Uhr
Stummes Doppelprogramm
Erm. Preise Lit 1,25 bis Lit 2,75

Der Krieg im Dunkel

von **Ludwig Wolff** mit
Greta Garbo
Conrad Nagel
Regie: Fred Niblo
. . . ein unvergesslicher Film . . . Greta Garbo, das göttliche Weib als russische Spionin Sofia Nikolajewna . . . Ein Spiel um Liebe und Tod . . .

Los. Harold, los
ein fabelhaftes Lustspiel mit
Harold Lloyd
ein ganz grosser Lachschlager, ein Bombenerfolg

Wochenschau **Wochenschau** 7059

Memeler Bandonion-Klub

Am Sonnabend, dem **14.** März, 8 Uhr abends, i. d. Räumen des Schützenhauses

3. Stiftungsfest
mit Konzert und Tanz

Karten à Lit 2,50 sind im Vorverkauf in der Drogerie des Herrn **Salewsky** am Steintor, bei Friseur **Niemann**, Marktstrasse, im Zigarrengeschäft **Zimmel**, Libauer Strasse, im Zigarrengeschäft **Mitzkeit**, Schlewiesstrasse 11 erhältlich. An der Abendkasse Lit 3 —. / / Ende 5 Uhr. 7009

Kies
für Beton und Wegebau aus eig. Lägern in Kahnladungen liefert billigst (6120
L. Hoffmann
Marktstr. 13 Tel. 1021

Zu verkaufen:
Frack, Smoking Cutaways u Ueberzieher (große Figur), 1 Satz tadellose Betten, **Speiseservice** und and Wirtschaftssachen. Besicht. 11-1 Uhr
Marktstr. 32, I
7066

Diese Woche „Weisse Woche" bei F. Lass & Co.

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 10. März 1931

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 58

Memel, 9. März

Mit dem Segelschlitten bis zum Sandkrug

Obwohl der diesjährige Winter glücklicherweise nicht derart tiefe Temperaturen gebracht hat und hoffentlich auch nicht mehr bringen wird, wie der überaus strenge Winter 1928/29, so zeigt er diesmal doch eine ungewöhnliche Ausdauer. Das erste Märzdrittel ist vorüber und noch immer steht das Quecksilber mitunter ziemlich tief unter Null. Sonntag morgen wurden auf dem Lande verschiedentlich 19 Grad Kälte gemessen. Die anhaltende Kälte hat das Haff mit einer Eisdecke überzogen, die mit einer Spitze am Haff entlang bis nördlich vom Sandkrug reicht. Die Insassen eines Segelschlittens nahmen gestern die Gelegenheit wahr und besuchten in flotter Fahrt von Schmelz kommend sogar den Sandkrug. Das Tief ist eisfrei. Nur einzelne Schollen treiben hier umher. An der Stadtseite ist das Wasser bis zur Zellulosefabrik offen.

---

* **„Bunter Abend" des Beamten-Gesangvereins Memel e. V.** Am Sonnabend veranstaltete der Beamten-Gesangverein in den Räumen des Schützenhauses einen „Bunten Abend", der sich den ähnlichen Veranstaltungen früherer Jahre würdig anschloß. Der Saal des Schützenhauses prangte in den buntesten Farben. Eine Fülle von Darbietungen in „bunter" Folge sorgte für die nötige Stimmung, die nun einmal zu einem „Bunten Abend" gehört. Da ist wohl jeder nach Neigung und Geschmack auf seine Rechnung gekommen. Den Anfang machte der Chor selbst durch den Vortrag von vier heiteren Gesängen: „Nachtwandler" (Rinkens), „Das Kätzchen" (Kahn), „Der Edelmann im Habersack" (Volksweise) und „Vom Naschen" (W. A. Mozart, bearbeitet von M. Neumann). Chor und Dirigent gelang es vorzüglich, Stimmung in die Gästeschar zu bringen. Nun folgten bunt durcheinander: Tanz, Rezitationen, ein Biedermeiertanz, von zwei Kindern aufgeführt, Varieté-Sensationen, „Girls" u. a. m. Herr Meyer-Sanden vom hiesigen Schauspielhaus tat ein übriges, um die Stimmung zu erhöhen. Den Schluß der Darbietungen bildete ein heiteres Singspiel mit sehr tragischem und komischem Ausgang. Alles fand ein dankbares Publikum. Ein Preisschießen für Damen und Herren, sowie ein Glücksrad sorgten für eine angenehme Unterbrechung des Tanzes. Alles in allem eine wohlgelungene Veranstaltung, die dem Verein eine ganze Reihe neuer Freunde und Gönner zugeführt haben dürfte.

* **Der Bandonion-Klub** veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am kommenden Sonnabend, abends 8 Uhr, im Schützenhaus sein drittes Stiftungsfest. Die auf dem Programm stehenden musikalischen Darbietungen sind von den Mitgliedern in langen Uebungsabenden sorgfältig einstudiert worden. Es kommen u. a. zum Vortrag: „In Treue fest", Marsch von O. Teike, Lustspiel-Ouvertüre von Kéler-Béla, Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus", von Joh. Strauß, „In lauer Sommernacht", Walzer von Peter Fries, op. 70, „Dornröschens Brautfahrt", Charakterstück von M. Rhode. Karten gibts auch im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonntag ist in den Räumen der Litauischen Tabakvertriebsgesellschaft in der Friedrich Wilhelm-Straße 43/44 ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Täter sind von der Hofseite des Grundstücks durch gewaltsames Oeffnen eines Fensterflügels in den Lagerraum eingedrungen und von dort in den nebenan liegenden Kontorraum gelangt. Hier haben sie eine verschlossene Stahlkassette erbrochen und den darin befindlichen Geldbetrag von etwa 200 Lit gestohlen. Der Diebstahl muß in der Zeit von 2.30 bis 3.15 Uhr ausgeführt worden sein, da um diese Zeit der in der Nähe befindliche Wächter der hiesigen Wach- und Schließgesellschaft ein Klopfen im Lagerraum der genannten Firma gehört haben will. Als der Wächter bei näherer Besichtigung der Räume den Diebstahl bemerkt hat, sind die Täter bereits verschwunden gewesen. Ein begründeter Verdacht der Täterschaft besteht bisher nicht. — Am Freitag ist einem hiesigen Arbeiter in einer Speisewirtschaft in der Simon Dach-Straße während des Essens aus der Tasche seines abgelegten Mantels eine lederne Brieftasche mit einem Geldbetrag von 65 Lit, einem Fahrschein für die Eisenbahn auf den Namen des Geschädigten, zwei Photographien und einer Rechnung über 5 Lit entwendet worden. — Am 4. März ist einer Stütze aus einer Wohnung in der Baderstraße eine selbstgestrickte Strickjacke von grauer Farbe gestohlen worden. Die Jacke hatte an den Aermeln eine gestrickte Borte. Sachdienliche Angaben zu den vorstehenden Diebstählen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

* **Gefährliche Körperverletzung.** Am Sonnabend hat der Arbeiter A. in der Fuchsstraße, Ecke Schwanenstraße, zwei Pistolenschüsse aus einer Mauserpistole auf den Arbeiter B. abgefeuert und diesen am Oberarm und Oberschenkel so erheblich verletzt, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Grund zu der Tat soll in Eifersucht des A., der von seiner Ehefrau getrennt lebt, zu suchen sein. A. ist festgenommen und dem hiesigen Polizeigefängnis zugeführt worden.

* **Vermißt** wird seit dem 26. Februar eine Landwirtstochter Kazimira Narmundt, geboren im Februar 1911 in Kaltupenai, Kreis Kretinga. Da das Mädchen angeblich demnächst Mutter werden wird, ist anzunehmen, daß es aus Furcht vor Strafe aus dem Elternhaus geflohen ist. Wie die Memeler Kriminalpolizei berichtet, steht zu befürchten, daß die

Jäger, füttere dein Wild!

Vermißte Selbstmord begehen oder ihr Kind nach der Geburt beiseite zu schaffen versuchen wird. Die Eltern des Mädchens vermuten, daß ihre Tochter nach dem Memelgebiet gegangen ist, um bei irgend einem Besitzer als Dienstmädchen Stellung zu finden. Die Narmundt ist etwa 1,68 Meter groß, hat frisches rötliches Gesicht, hohe Stirn, helle Haare und blaue Augen. Sie spricht nur litauisch. Die Kriminalpolizei bittet Personen, die das Mädchen antreffen, ihr Nachricht geben zu wollen.

Purim-Maskenball

In den Gesellschaftsräumen des Viktoria-Hotels ging es in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wieder einmal hoch und bunt her. Die Zionistische Organisation für das Memelgebiet feierte einen Purim-Maskenball. Wenn die Zionistische Organisation damit auch aus dem bisher üblichen Rahmen ihrer Veranstaltungen herausgetreten ist, so dürfte der Erfolg dieses Abends die Richtigkeit dieses ungewöhnlichen Schrittes sicherlich bewiesen und ihr nachträglich somit auch die Berechtigung dazu gegeben haben. Der letzten Endes eigentliche Zweck dieses Festes, einen Beitrag für die Reise einer Schar von Pionieren nach Palästina zu gewinnen, hat durch den Purim-Maskenball gewiß zur Zufriedenheit aller Beteiligten erreicht werden können; denn wo und wann weiß die Linke weniger von dem, was die Rechte tut, als eben auf einem Maskenball. Und so konnte man denn auch lustig-lockend viele vollgewichtige Geldmünzen klingend und klimpernd in einer riesengroßen Geldbüchse verschwinden sehen, die eine „kleine Maske" unermüdlich durch das Gewühl trug, um sie bei allen geeigneten und ungeeigneten Augenblicken in stummer Mahnung zu präsentieren. Möge sie voll geworden sein . . .!

Unter den zahlreichen Masken, die in Kürze die gesamten Festräume mit buntem, bewegtem Leben füllten, sah man bei den Damen eine ganze Reihe besonders geschmackvoller und eleganter Kostüme, während die Herren zum größten Teile sich nicht von ihren Abendanzügen hatten trennen können, trotzdem Charlie Chaplin ihnen „im Original" mit gutem Beispiel vorangegangen war. Die Prämiierung der originellsten Masken dürfte dem Preisrichterkollegium recht schwer gefallen sein. Herrschte schon im großen Saale fröhlichster Jubel und Trubel, so ging es in der Bar ganz besonders lebhaft zu. Immer noch scheint die alte Weisheit „Bar-Geld lacht" nach wie vor seine Gültigkeit zu haben. Von Wirtschaftsdepression, Konjunkturrückgang, ungedeckten Wechseln und von ähnlichen unangenehmen Sachen war hier nichts zu merken. Die Umsätze waren bei fester und steigender Tendenz mehr als befriedigend. Besonders gefragt waren gefüllte Bowlengläser und die Hausse in Zitronenscheiben war geradezu sensationell. Hier, wie auch im großen Saal, wurde unermüdlich zum Tanze aufgespielt und selbstverständlich auch getanzt. Der vorgesehene Preistanz mußte ausfallen, da sich zuviele — manchmal sogar mit Recht — für berufen fühlten. Nach der Demaskierung konnte man sogar noch eine „offensichtliche" Steigerung der Stimmung feststellen, was ja von der Güte und der Gelungenheit des Festes mehr sagen will, als es noch soviele schöne Worte können. Wann der Maskenball endgültig und für alle sein Ende erreichte, ist, ehrlich eingestanden, nicht mehr feststellbar.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 19,30: Abendveranstaltung. 21,20: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,15 und 12: Schallplatten. 18,45: Was ein Maler in Zentralamerika erleben kann. 19,45: Mandolinenkonzert. 20,15: Gespräche mit Henry Ford. 22,30: Unterhaltungskonzert.

Hamburg (Welle 372). 6,30: Schallplatten. 9: Deutschkundlicher Schulfunk. 11,20: Musikalischer Schulfunk. 12,20: Konzert. 17,10: Fünf-Uhr-Tee im Trocadero. 18,15: Bunte Stunde. 19,25: Wirtschaftliches Neuland im inneren Südamerika. 20: „Der Wildschütz" (Komische Oper). 22,45: Unterhaltungskonzert.

Königsberg (Welle 276). 11,30 und 13,30: Schallplatten. 16,15: Konzert. 18,30: Stunde der Arbeit. 20,30: Alte und neue Klaviermusik. 21: „Vom lieben Augustin" (Volkskomödie). 22,30: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 11,30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12,30 und 14: Schallplatten. 15: Französisch für Anfänger. 16: Künstlerische Handarbeiten. 18: Deutsche Schicksale in Rußland. 18,30: Der Arbeiter als deutscher Kulturträger an der Ostgrenze. 20: Das Reich und der Osten (Vortrag von Reichsminister Treviranus). 21,10: „Das Meer der Entscheidungen". 22,40: Unterhaltungskonzert.

Langenberg (Welle 472). 7, 10,15, 11,15 und 12,10: Schallplatten. 13,05: Mittagskonzert. 17: Schallplatten. 18: Kunst und Gesellschaft. 18,20: Der Handelsredakteur. 19,45: Abendkonzert.

Mühlacker (Welle 360). 12,20, 13,30 und 14,15: Schallplatten. 16,30: Konzert. 18,15: Der Kampf gegen die Schn[illegible] 22,30: Unterhaltungskonzert.

L[illegible] (Welle 356). 14 und 15: Konzert. 18,15: Tanzmusik aus dem Amateurklub. 22,15: Konzert.

Stockholm (Welle 435). 17: Streichkonzert. 19,45: Dänische Musik. 22: Soiree.

Wien (Welle 517). 11 und 15,20: Schallplatten. 18,30: Wie kauft und befördert man Obstbäume. 20: Liederstunde. 20,30: Ein Abend bei Paul Linke. 23: Abendkonzert.

Warnung vor einem früheren Versicherungsagenten

Die Handwerkskammer des Memelgebiets hat mit der Filialdirektion der „Germania-Iduna" in Königsberg Pr. einen Gruppenversicherungsvertrag für ihre Mitglieder abgeschlossen. Ein früherer Angestellter der „Iduna", ein Herr C. F. Giese-Tilsit, Garnisonstraße 56 wohnhaft, machte sich dieses zunutze; er suchte sämtliche Handwerksmeister und selbständige Geschäftsleute im Kreise Pogegen auf, um sie zum Abschluß eines Versicherungs-Vertrages zu bewegen. Dann erzählte er den Mitgliedern der Handwerkskammer, daß die Versicherungspolice schon nach einem Jahr Laufzeit in Höhe der Hälfte der endgültigen Versicherungssumme gegen hypothekarische Eintragung ausgezahlt werden würde. Bei der heutigen wirtschaftlichen Not ist es zu verstehen, daß er unter diesen Umständen von keiner Seite abgewiesen wurde. Es kam nicht nur zum Versicherungsabschluß, sondern er erhielt von denen, die sich versicherten, sofort eine Vierteljahresprämie als Anzahlung. Die Forderung auf die sofortige Zahlung der Vierteljahresprämie begründete Herr Giese damit, daß dann der Versicherungsvertrag von Stunde an laufe. Um sein Auftreten noch sicherer erscheinen zu lassen, überbrachte er von dem Verwaltungs-Inspektor der Handwerkskammer persönliche Grüße mit dem Bemerken, daß derselbe seit Oktober 1930 bereits Beleihungsgelder auf laufende Policen in Höhe von 260 000 Lit ausgezahlt hätte. Da Giese bei den Abschlüssen äußerst sicher auftrat, wurde ihm vollstes Vertrauen entgegengebracht. Nur der Umstand, daß er in den Lokalen größere Zechschulden machte und diese gleich beglich, veranlaßte einige Versicherte, Erkundigungen über seine Tätigkeit anzustellen. Eingeholte Auskünfte bei der Handwerkskammer in Memel sowie bei der Filialdirektion der „Iduna" haben ergeben, daß Giese Betrügereien verübt hat. Giese ist dieser Tage von der „Iduna" nach Abnahme sämtlicher Papiere fristlos entlassen worden. Wie verlautet, soll Giese nach Entlassung von der „Iduna" mit Versicherungsmaterial für eine andere Versicherungsgesellschaft tätig und auch wieder im Kreise Pogegen angetroffen worden sein. ul.

Schöffengericht Memel

Ein ungeratener Sohn. Ein 20jähriger junger Mann, der sich wegen mehrerer Diebstähle zu verantworten hatte, wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Obwohl anständiger Leute Kind, machte er seinen Eltern durch seinen liederlichen Lebenswandel viel Kummer. Das Verhältnis spitzte sich dann auch so zu, daß der Sohn das Elternhaus verließ und sich nun in der Stadt wohnungs- und erwerbslos herumtrieb. Trotzdem besuchte er Lokale und Kinos. Bevor er von Hause fortging, entwendete er seinem Vater einen Geldbetrag von etwa 100 Lit. Als das Geld zu Ende ging, stahl er bei einer Pensionsinhaberin etwa 10 Lit, bei einer anderen kurz darauf etwa 50 Lit. Der junge Mensch war im allgemeinen geständig. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. März 1931

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Moses Samuel Spitz von hier, dem Kaufmann Moses Joselowitz von Schwecksnu, Kreis Tauroggen, in Litauen. Eine Tochter: dem Kutscher Michel Doblies, dem Arbeiter Jankel Wolff Schapiro von hier.

Gestorben: Sattlerfrau Gertrud Margarete Gröger, geb. Dietrich, 29 Jahre alt, Arbeiterwitwe Marinke Mikoßies, geb. Doblies, 69 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Dienstag in Memel

Städt. Schauspielhaus: „Die Ratten", Tragikomödie, 8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Alraune", 5¼ und 8¼ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Der Krieg im Dunkel", 5¼ und 8 Uhr. Jugendvorstellung 3 Uhr.
Capitol-Lichtspielhaus: „Die Todeslegion", 6 und 8½ Uhr.
Viktoria-Hotel: Lichtbilder-Vortrag Dr. Engel-Königsberg: „Die prähistorische Kultur des Memelgebiets", 8 Uhr.

Heydekrug 9 März

Zehn Jahre Verein der Kaufleute und Gastwirte des Kreises Heydekrug

Der Verein der Kaufleute und Gastwirte des Kreises Heydekrug kann in diesem Jahr auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Verein eine Jubiläumsfeier, die mit der Begrüßung der von auswärts erschienenen Kollegen und Freunde am Sonnabend abend im Hotel Deim begann. Außer den auswärtigen Gästen konnte der erste Vorsitzende des Vereins, Herr W. Gayer sen. auch zahlreiche Heydekruger Vereinsmitglieder und Ehrengäste begrüßen. Bei musikalischer Unterhaltung, humoristischen Darbietungen, Gesangsvorträgen des Heydekruger Männergesangvereins und, nicht zu vergessen, bei einem kräftigen Trunk, zu dem die vereinigten Brauereien von Memel und Kaunas das notwendige „Naß" gestiftet hatten, verliefen die Stunden der Begrüßung nur zu schnell. Es war schon gegen Morgen, als man sich trennte.

Die eigentliche Jubiläumsfeier fand am Sonntag nachmittag im Hotel Kaiserhof statt. Auch hier war der Besuch groß. Nachdem die Feier durch Musikvorträge eingeleitet worden war, hielt der Vorsitzende, Kaufmann Gayer sen., eine Rede, in der er zunächst die erschienenen Ehrengäste und Mitglieder des Vereins begrüßte. Sodann wies Herr Gayer auf den Zweck des Vereins hin, der nicht dazu diene, Feste zu feiern, sondern um die Interessen der Kaufleute und Gastwirte durch engen Zusammenschluß zu vertreten. Viele von den Berufskollegen, die den Verein gegründet haben, seien bereits entschlafen. Sie hätten aber treu und unentwegt für die Interessen des Vereins und seiner Mitglieder gekämpft. Schon zur Zeit der Gründung des Vereins hätten traurige wirtschaftliche Verhältnisse bestanden, und diese Verhältnisse seien mit den Jahren noch viel trostloser geworden. Es sei daher unbedingt notwendig, daß sich die Kaufleute und Gastwirte zur Vertretung ihrer Interessen noch enger zusammenschließen. Der Vorsitzende wünschte sodann der Feier einen harmonischen Verlauf. Daran anschließend überbrachten Vertreter der Nachbarvereine und der Behörden dem Verein ihre Glückwünsche, und zwar Restaurateur Wolff-Memel im Namen des Zentralverbandes der Gastwirte des Memelgebiets, Kaufmann Weisson-Memel für den Memeler Gastwirtsverband, Kaufmann Bolz-Pogegen für den Verein selbständiger Kaufleute und Gastwirte des Kreises Pogegen, Kaufmann Berger-Heydekrug für die Brauereien des Memelgebiets, Gemeindevorsteher Redweik für die Gemeinde Heydekrug. Schriftliche Gratulationen waren unter anderem noch von Landespräsident Böttcher, Amtsgerichtsdirektor Fasold-Heydekrug, vom Kommandanten des Memelgebiets, von den Direktoren Fall und Krüger, von der Firma Stoch und der Bierbrauerei Wolff & Engelmann-Jurburg eingegangen. Der Vorsitzende des Zentralverbandes der Gastwirte des Memelgebiets, Herr Wolff-Memel, überreichte Herrn Gayer sen., der bereits acht Jahre Vorsitzender des hiesigen Vereins ist, namens des deutschen Gastwirtsverbandes eine Ehrennadel für 25jährige Zugehörigkeit zum Verbande. Ferner wurden den Herren Steppat-Werden für 40jährige, Emil Schwellnus für 25jährige und E. Laetsch für 30jährige Zugehörigkeit zum Gastwirtsverband Ehrendiplome überreicht. Es folgten dann humoristische Vorträge, turnerische Uebungen des hiesigen Männer-Turn-Vereins, ein Grotesktanz, ausgeführt von vier hiesigen Turnerinnen, sowie Gesangsvorträge, bis etwa gegen 11 Uhr der Tanz begann, der jung und alt bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

Die Schulden der Saugener Kreditgenossenschaft litauischer Landwirte

Am Sonnabend vormittag fand in Heydekrug ein gerichtlicher Prüfungstermin zwecks Vorschußberechnung für die Mitglieder der Saugener Kreditgenossenschaft litauischer Landwirte, über deren Vermögen bekanntlich das Konkursverfahren eröffnet worden ist, statt. Da etwa 200 Mitglieder aus dem ganzen Memelgebiet erschienen waren, mußte die gerichtliche Verhandlung im Saale des Hotels Kaiserhof stattfinden. Nach Eröffnung der Sitzung, die sehr stürmisch verlief, gab der Vorsitzende, Gerichtsassessor Dr. Eppstein, den Genossenschaftsmitgliedern bekannt, daß sich das Konkursverfahren bereits seinem Ende nähere und daß es jetzt keinen Zweck mehr habe, irgendwelche Schwierigkeiten zu bereiten. Den Mitgliedern der Genossenschaft würden dadurch nur größere Kosten verursacht. Der Vorsitzende wurde von den Anwesenden, die äußerst erregt waren, in seinen Ausführungen immer wieder unterbrochen.

Um die vom alten Vorstand und Aufsichtsrat hinterlassenen Schulden zu tilgen, ist die Erhebung einer Umlage von etwa 280 Lit je Genossenschaftsmitglied erforderlich. Es steht zur Zeit noch nicht ganz fest, ob diese Summe ausreichen wird, da der alte Vorstand noch eine höhere Forderung für seine Bemühungen eingereicht haben soll.

Rechtsanwalt Scherlies als Konkursverwalter machte inbezug auf diese Umlage noch nähere Mitteilungen. Demnach sollen die Schulden 32 680 Lit betragen. Dazu kokume noch eine Forderung des früheren Vorsitzenden, Kaufmann Abendroth-Saugen in Höhe von 13 000 Lit. Außerdem habe der alte Vorstand 25 000 Lit „Gehalt" beantragt. Die Bücher der Genossenschaft seien von Bücherrevisor Klischies-Heydekrug geprüft worden. Diese Prüfung soll größere Beanstandungen ergeben haben. Die Gesamtschuld dürfte unter Mitrechnung von Ausfällen bei der Umlageerhebung etwa 74 000 Lit betragen. Augenblicklich zähle die Genossenschaft 263 Mitglieder.

Nachdem noch einige Genossenschaftsmitglieder in erregten Worten ihren Standpunkt zum Ausdruck gebracht hatten, fand anschließend daran eine Sitzung des Gläubigerausschusses statt. In dieser Sitzung wurde auch der Antrag des alten Vorstandes, den bisherigen Konkursverwalter Rechtsanwalt Scherlies abzusetzen, behandelt. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Aus dem Gerichtsgefängnis in Ruß entwichen

Am Sonntag nachmittag ist der Strafgefangene Ernst Klein aus Tilsit, von Beruf Friseur, der kürzlich wegen des Raubüberfalls auf Frau Anker in Ruß verurteilt wurde, aus dem Gerichtsgefängnis in Ruß entwichen. Klein, der nur mit einem Hemd, Unterhose und Socken bekleidet war, dürfte über den zugefrorenen Strom nach Deutschland entkommen sein. Trotzdem die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, konnte der Entwichene nicht mehr eingefangen werden. Klein ist am 3. April 1911 in Labiau geboren. Seine Angehörigen wohnen in Tilsit.

---

* **Reifeprüfung an der Herderschule.** Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz von Studiendirektor Dr. Samel die Abiturientenprüfung an der Herderschule statt. Alle sechs Prüflinge konnten mit dem Zeugnis der Reife für die Universität entlassen werden, und zwar Marta Buddrus, Ernst Gibbesch, Horst Harnack, Margarete Minuth, Helmut Schumann und Gerda Swars. Abends fand im Germaniahotel ein Kommers statt, an dem die Lehrer, Schüler und deren Eltern sowie Freunde und Bekannte teilnahmen.

Kaunas, 9. März

Die „Armenia" feiert dreijähriges Bestehen

ko. Die deutsche studentische Verbindung „Armenia" an der Kauener Universität kann in diesen Tagen auf ihr dreijähriges Bestehen zurückblicken. Die Korporation zählt jetzt einige 60 Mitglieder und hat es in energischer Aufbauarbeit verstanden, zum Sammelpunkt der intellektuellen deutschen Jugend des litauischen Deutschtums zu werden. Die Verbindung ist damit ein Faktor von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Heranbildung und Erziehung volkstumsbewußter deutscher Führer in Litauen geworden.

Zu dem Freitag abend in den Räumen des Deutschen Klubs veranstalteten Stiftungsfestkommers waren außer je einem Delegierten des V. D. St. in Berlin, der Grenzmannschaft Ostpreußen-Königsberg und zwei Vertretern der Burschenschaft Cheruskia-Königsberg auch Vertreter fast sämtlicher litauischer Studentenverbindungen der Kauener Universität erschienen, ein Zeichen für die gutfreundschaftliche kollegiale Zusammenarbeit der hiesigen deutschen und litauischen Studentenschaft. Anwesend waren ferner der deutsche Gesandte Morath, Gesandtschaftsrat Sayur, führende Angehörige der deutschen Bevölkerung aus Stadt und Provinz und eine Anzahl Mitglieder des Reichsdeutschen Klubs.

*

h. **Ein seltsames Gesuch des Olschauskas.** Der ehemalige Prälat Olschauskas, der inzwischen nach seiner Freilassung bedingungsgemäß Litauen verlassen hat, richtete aus Luzern an den Staatspräsidenten ein Gesuch, in dem er nun auch die Zurückziehung der Aberkennung seiner bürgerlichen Ehrenrechte fordert. Das Gesuch ist, ebenso wie seine ersten Bittschriften, in einem äußerst schroffen Tone abgefaßt und dürfte demzufolge kaum Berücksichtigung finden. Olschauskas beschwert sich darüber, daß seine Verdienste um Litauen durch das unerhörte Vorgehen gegen seine Person, indem man ihn, ohne auch nur einen Tatbeweis für seine Schuld zu haben, menschenunwürdig behandelt habe, geradezu schändlich mißachtet würden. Um die Wiedergewährung der bürgerlichen Rechte bitte er nicht seiner Person wegen, sondern um den Ruf der Ungerechtigkeit des litauischen Gerichts, der sich im Zusammenhang mit seinem Prozeß auch im Auslande verbreitet habe, zu beseitigen. Außerdem müßte man ganze Arbeit machen, denn daß man ihn aus dem Gefängnis entlassen habe, müßte als ein Zeichen aufgefaßt werden, daß man Zweifel an seiner Schuld habe. Halbe Arbeit werde nur von Narren geleistet. Dieses Gesuch hat in den zuständigen Stellen große Empörung hervorgerufen.

Odol

Das Beste für die Zähne

h. **Festnahme eines Diebes.** Kürzlich wurden von einem Schalterbrett in dem Postgebäude an der Laisves Aleja 10 Lotterielose gestohlen. Obwohl der Beamte den Diebstahl sofort bemerkte, gelang es nicht, den Täter zu ermitteln. Dieser Tage versuchte nun ein junger Mann eine Anzahl Lotterielose bei dem Beamten umzutauschen. Dabei wurde festgestellt, daß es sich um dieselben Lose handelte, die gestohlen worden waren. Der junge Mann wurde verhaftet. Es handelt sich um einen in Kaunas wohnhaften Arbeitslosen.

ph. **Poniewiecz**, 9. März. [Vom Markt.] Der letztens hier abgehaltene Wochenmarkt war von der landwirtschaftlichen Bevölkerung gut besucht, obwohl das Wetter verhältnismäßig ungünstig war. Besonders groß war das Angebot an Brennholz. Auch der Auftrieb auf dem Vieh- und Pferdemarkt war größer, als in der Woche zuvor. Auf dem Produktenmarkt war das Angebot ebenfalls reichlich genug, um die Nachfrage zu befriedigen. Verhältnismäßig teuer war Butter, die 4—4,50 Lit je Kilogramm kostete. Eier dagegen waren billig. Sie kosteten nur 15—18 Cent das Stück. Im übrigen bewegten sich die Preise in dem üblichen Rahmen.

h. **Kalvarija**, 9. März. [Ein Geisteskranker überfallen.] Der 20jährige Sohn des Landwirtes Jaudegis aus dem Dorfe Valaziciai, der in einem Anfall von geistiger Umnachtung eine Schlittenfahrt in die Umgebung unternahm, wurde in einem Lokal des Dorfes Pliumbenai von mehreren betrunkenen Männern überfallen, die ihn nach einem entlegenen Hofe brachten und dort schwer mißhandelten. Der junge Mann erlitt außer mehreren Stichwunden am Kopf einen Armbruch, so daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

h. **Jonischki**, 9. März. [Freitod.] In seiner Wohnung wurde vor einigen Tagen der hier wohnhafte 40jährige Arbeiter Dementischkas erhängt aufgefunden. Was den Mann in den Tod trieb, ist noch unbekannt.

h. **Papile**, 9. März. [Feuer.] Im Dorfe Burbiskiai brach vorgestern in dem Wohnhaus des Landwirtes Baisnoras ein Feuer aus, das auch auf den Stall und den Speicher übergriff und sämtliche Gebäude mit allem Inventar bis auf die Grundmauern einäscherte. Der Landwirt erlitt bei einem Rettungsversuch schwere Brandwunden, er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Die Ursache des Brandes ist bisher noch unbekannt. Der Schaden beläuft sich auf 4000 Lit.

Ostpreußen

„Blutrausch und Raserei"

Schwere Strafen wegen Messerstecherei

Vor dem Tilsiter Schöffengericht hatten sich die Arbeiter Albert und Emil Engelien, Rimkus, Altenberg, Heinrich, Dreyer und Cornelius zu verantworten, die vor einem Lokal am Schloßteich schwer geschlagen hatten. In dem erwähnten Lokal fühlte sich der einarmige Albert Engelien durch den Arbeiter Heinrich, der den Ausdruck „Krüppel" gebraucht haben sollte, schwer beleidigt. Es war an diesem Tage stark getrunken worden. Die Streitenden einigten sich zunächst, doch flackerte der Streit in ganz kurzer Zeit von neuem auf und nahm nun gemeingefährliche Formen an. Mehrere der Angeklagten hatten sich gegenseitig mit dem Messer schwer bearbeitet. Eine Zeugin erklärte, daß sie gesehen habe, wie Albert Engelien blindlings mit dem Messer um sich gestochen habe, es habe „ganz toll" ausgesehen. Der Vertreter der Anklage führte in seinem Plaidoyer mit Bezug auf den Albert Engelien u. a. aus, man müsse hier direkt von „Blutrausch und Raserei" sprechen. Das Urteil lautete gegen Albert Engelien auf zwei Jahre, gegen Emil Engelien auf ein Jahr und gegen Rimkus auf zehn Monate Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung.

*

ko. **Königsberg**, 9. März. [In der Notwehr den Schwager erschossen.] In den späten Abendstunden ereignete sich in der Wohnung der Frau Hegner in der Bülowstraße 36 ein blutiger Vorgang, der mit dem Tode des Schwiegersohnes der Wohnungsinhaberin, des Dackdeckers Willi Zulewski, endete. Zulewski lebte mit seiner Frau, der Tochter der Frau Hegner, in Unfrieden; als er sie aus seiner Wohnung wies, hatte sie bei ihrer Mutter Unterkunft gefunden. Zulewski hat nun bereits am Abend vorher den Versuch gemacht, seine Frau zurückzuholen. Zu diesem Zweck wollte er sich gewaltsam Eintritt in die Wohnung der Schwiegermutter verschaffen, indem er ein Fenster der im Erdgeschoß gelegenen Wohnung einschlug. Er kam jedoch am ersten Tage nicht zu seinem Ziele. Am zweiten Tage abends erschien Zulewski wieder an der Wohnung der Schwiegermutter, erhielt aber keinen Einlaß und begann nun die Fensterläden von außen aufzureißen. Er stieg dann trotz der Warnung seines in der Wohnung anwesenden Schwagers Kurt Sprie ein, und zwar durch das am Abend vorher eingeschlagene Fenster. Sprie schoß mit einem Kleinkaliber-Sportgewehr einmal auf den eingedrungenen Zulewski, weil er annahm, daß Zulewski ihn in der Wohnung angreifen werde. Zulewski wurde in den Mund getroffen und verstarb alsbald. Sprie wurde festgenommen. Ob und wie weit die Annahme der Notwehr berechtigt war, muß erst die weitere Untersuchung ergeben.

*

Zum Nachfolger des am 1. April in den Ruhestand tretenden Direktors Heilscher hat der Provinzialausschuß den Taubstummen-Oberlehrer Hans Koch in Tilsit zum Direktor der Tilsiter Provinzial-Taubenstummenanstalt gewählt.

Brief an das „Memeler Dampfboot"

Wohnungselend auch in Nidden

Jugendherberge oder Fischerhäuser?

Diese Frage ist gegenwärtig in Nidden heftig umstritten. Sie stand auch auf der letzten Schulvorstandssitzung zur Entscheidung. Die Schule hat nämlich ein Stück Bauland zu vergeben. Es liegt an der Dorfstraße, in der Nähe des Hafens, also sehr günstig. Da sich diese öde Sandfläche jedoch nur etwa einen Spatenstich über den Grundwasserspiegel erhebt, ist sie für Bauzwecke wenig geeignet. Trotzdem waren nach öffentlichem Ausgebot recht viele Gesuche von Niddener Fischern eingegangen, außerdem eins vom Memelländischen Jugendherbergsverband. Letzterer beanspruchte das ganze Stück — hier war an Zweiteilung gedacht — und wies zur Bekräftigung seiner Gründe auf den Nutzen hin, den die Gemeinde von der Herberge hätte. Er hat recht. Eine Jugendherberge gehört ganz entschieden nach Nidden, und daß sie nicht zu eng sein darf und nach Möglichkeit Raum behält für Erweiterungsbauten, ist auch selbstverständlich. Und weil im ganzen Ort keine andere Baustelle aufzutreiben ist, weder auf forstfiskalischem Gebiet noch im Gelände der Hafenbauverwaltung: hätte man es dem Schulvorstande verdenken können, wenn er für diesen Antrag gestimmt hätte? Können die andern Gesuche auch nur annähernd so stark begründet sein?

Da ist zunächst ein Fischer mit einer siebenköpfigen Familie. Eng zusammengepfercht stehen in dem einzigen gemieteten Zimmer die Betten. Die Fenster sind undicht; der Ofen räuchert. Der Wirt wird für das geringe Entgelt nichts instandsetzen lassen. Er wäre überhaubt froh, wenn er die Stube für Sommergäste frei bekäme. Das ist auch seine Antwort auf die Bitte des Mieters.

Eine andere siebenköpfige Familie — erwachsene Söhne und Töchter — nennt ein halbes Häuschen mit zwei kleinen Stuben ihr eigen. Aber klingt es nicht fast wie eine Rätselaufgabe, wenn man fragt, wie hier die vielen Betten aufgestellt werden sollen, daß auch noch Platz für andere Möbelstücke und zum wohnen und arbeiten bleibt. Noch schwieriger gestaltet sich die Stallfrage. Nur dicht an der Straße ist ein Plätzchen für Kuh- und Schweinestall. Obwohl letzterer im Sommer jeden Tag gescheuert wird, gerät der Fischer ständig mit der Polizei in Zwiespalt.

Elend sieht es auch an einer andern Stelle aus, wo gar acht Menschen in einem halben Hause wohnen. Gewiß, sie haben ein eigenes Dach über dem Kopf, aber wohin laufen sie, ihre Bedürfnisse zu erledigen? Auf dem winzigen Höfchen ist bestimmt kein Platz. An der einen Seite verbittet sich obendrein der Nachbar solche „duftige" Anstalt; die andere Seite grenzt an die Dorfstraße. Somit bleibt nur der Wald übrig. (Ein Häuschen darf da natürlich nicht gebaut werden!)

Es könnten noch mehr ähnliche Fälle angeführt werden. Alle Anträge um Bauplatz sind vollauf begründet. Soll der Schulvorstand sich ihnen verschließen? Es ist wohl gut denkbar, daß Jugendwanderer eine Nacht auf einem Heuboden verbringen, ohne Schaden zu nehmen; aber kann man den Einwohnern zumuten, bis an ihr Lebensende in solchen traurigen Verhältnissen ihr Dasein zu fristen? Der Schulvorstand tat ein Aeußerstes, indem er dem Jugendherbergsverband eine Hälfte des Platzes zusprach. Er hofft aber, daß es dem Verbande doch noch gelingt, anderes Land zu bekommen. Oder ist Nehrungssand denn wirklich so kostbar, daß keine Fläche davon für Bauzwecke abgegeben werden kann? Es braucht ja nicht gerade der wenig benutzte Pflanzgarten zu sein, der mitten im Dorf liegt; oder sollte nicht bei etwas gutem Willen auch das möglich sein?

H. F.

Marktberichte

t. Saugen, den 6. März 1931

Butter	Pfd 2,50	Schweinefleisch	Pfd. 1,20
Eier	Stück 0,17	Rindfleisch	Pfd. 1,20—1,50
Käse	Pfd. 1,20—1,80	Hammelfleisch	Pfd. 1,10
Sahne	Pfd. 0,70	Kalbfleisch	Pfd. 1,[illegible]
Hühner	Pfd. 1,00—1,20	Hechte	Pfd. 1,50
Aepfel	2 Liter 1,00	Quappen	Pfd. 0,80
Weißkohl	Kopf 1,00—1,50	Stinte	Pfd 0,60
Karotten	5 Liter 1,50	Weißfische	Pfd. 0,50
Zwiebeln	Liter 0,80—1,00	Brennholz	Fuhre 12—28

sk. Pogegen, den 7. März 1931

Butter	Pfd. 2,30—2,40	Karotten	Liter 0,40
Eier	Stck. 0,14—0,18	Zwiebeln	Pfd. 1,00
Weizen	Ztr. 15—16	Schweinefleisch	Pfd. 0,90-1,30
Roggen	Ztr 10—11	Rindfleisch	Pfd. 1,00—1,25
Hafer	Ztr. 9—10	Hammelfleisch	Pfd. 1,20
Gerste	Ztr. 12—14	Große Stinte	3 Pfd. 2,00
Höhne	Pfd. 0,60—1,00	Weißfische	Pfd. 0,60
Hühner	Pfd. 1,00—1,35	Ferkel	Paar 45—70
Tauben	Stück 0,60	Läuferschweine	Stück 60-130
Aepfel	Pfd. 0,60—1,00	Schlachtschweine	Pfd. 0,70
Weißkohl	Kopf 0,50		

Tilsiter Marktbericht vom 7. März 1931

		Mark			Mark
Butter	Pfd.	1.40-1,50	Schleie	Pfd.	1,00—1,20
Vollfettkäse	Pfd.	0,75—0,90	Klundern	Pfd	0,25—0,30
Eier	10—11 Stück	1,00	Quappen	Pfd.	0,40—0,50
Sahne	Liter	1,00	Welse	Pfd	0,80—1,00
Bienenhonig	Pfd.	1,30—1,40	Zander	Pfd.	0,90—1,00
Weizen	Ztr.	13,00—14,00	Kaulbarsche		0,10—0,15
Roggen	Ztr.	8,50—9,00	Barsche, kleine	Pfd.	0,30
Hafer	Ztr.	7,50—8,50	Barsche, große		0,50—0,60
Gerste	Ztr.	9,50—10,00	Strömlinge	Pfd	0,30—0,35
Heu		1,80—2,50	Futterstinte	Scheffel	3,—
Kartoffeln	Ztr.	3,00—3,50	Schweinefleisch, Bauchstück	Pfd.	0,70—0,75
Wruken	Stück	0,15—0,25	Schweinefleisch, Karbonade	Pfd.	0,75—0,85
Rotkohl	Stück	0,40—0,65	Kopf und Füße		0,40—0,45
Weißkohl	Stück	0,25—0,35	Kalbfleisch	Pfd.	0,70—0,80
Blumenkohl	Kopf	0,25—0,40	Rindfleisch, schweres	Pfd.	0,80—0,90
Karotten	Liter	0,15—0,25	Rindfleisch, Suppenfleisch	Pfd.	0,65—0,75
Zwiebeln	Liter	0,15—0,20	Hammelfleisch		0,80—0,90
Aepfel	Ltr.	0,30—0,80	4—6 Wochen alte Ferkel	Stück	8—10
Rote Beten	Ltr.	0,15—0,20	6—8 Wochen alte Ferkel	Stück	10—12
Gänse, geschl	Pfd	0,80—1,00	Läuferschweine	Pfd.	0,35-0,37
Lege-Enten	Stück	3,00—4,00	Schlachtschweine	Pfd.	0,40—0,42
Enten, geschl.	Pfd.	0,90—1,00			
Hühner, leb.	Stück	2,00—3,00			
Hühner, geschl.	Pfd.	0,80—0,90			
Schlachtauben	Stck	0,65-0,75			
Hechte	Pfd.	0,70—0,80			
Stinte, große	3 Pfd.	1,00			
Brassen	Pfd.	0,45—0,50			

Oeffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Ischias Nervenschmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.

Krankenschwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Bayern)

Dumpen
Suche vom 15. März oder 1. April einen unverheirateten
Gutsschmied
Hilgendorff
Dumpen. [6990

Carlsberg
Deputantenfamilie
braucht vom 1. 4.
Laurus, Carlsberg

Suche zum 1. 4. 31
Stelle als **Eleve**
Angebote unt. 4489 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6997

Matzmahlmühlen
Tücht. Mädchen
für Landhaushalt von sofort gesucht. (7072
Jagstadt, Matzmahlmühlen

Ein jüngerer **Kutscher**
d. Landarbeit versteht, kann sich melden bei
Koose, Bürgerfeld
bei Königswäldchen
(7014

Einheiratungen
Viele vermög. Damen wünsch. glückl. Heirat. Herren, a. ohne Verm., sof. Ausk. Stabrey
Berlin, Stolpischestr. 48

Verschwender des Herzens

Roman von Fred Andreas

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

35. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Diesmal besann sich Wognom überhaupt nicht: „Nur ein Narr versteckt sich vor der Wahrheit", sagte er hart. „Natürlich muß man alles, alles und noch viel mehr wissen. Dieses Wissen ist Leben, einziger Sinn des Lebens. Wer so fragt wie du, der hat schon beinahe kein Recht mehr zu fragen."

Wie klug er ist! dachte Hans. Was soll das nun für ein Examen werden? Ich bin zu schwach für eine Abrechnung.

„Meine Braut," begann er mit plötzlich verändertem Ton, „ist heute . . . und vielleicht auch schon früher einmal . . . bei Professor Osinsky gewesen."

„Nun, und?"

„Du findest das ganz in der Ordnung?"

„In einem Falle wie diesem — gewiß. Sie mußte ja — begreife das doch, Mensch! Willst du etwa sagen, es hätte ihr freigestanden, nicht zu Osinsky zu gehen?"

Das klang wie ein Donnerwort.

„Freigestanden . . . freigestanden!" schrie Hans ihn an. „Es hat mir freigestanden, einen Meineid zu schwören, um ihr drei Sekunden Beschämung zu ersparen! Ich liebte sie, ich schwur ohne Besinnung, und wenn es aufs letzte ankommt, so steht es mir frei, dafür ein Jahr ins Zuchthaus zu gehen . . ."

„Ich habe dir schon einmal gesagt," entgegnete Wognom ruhig, „daß du ein Verschwender bist mit deinem kostbarsten Gefühl. Aber ich wußte nicht, daß du auch ein solcher Narr bist, zu beanspruchen, du allein hättest das Recht auf Verschwendung . . ."

„Du siehst alles in falschem Licht, Ludwig. Du kannst es ja gar nicht wissen! Ich liebe Bessie doch, ich liebe sie jetzt noch, da alles zwischen uns zu Ende ist . . . Ich will nur wissen, ich muß wissen, ob das möglich ist, was sich anscheinend ereignet hat. Ich verliere den Verstand oder werde zum platten Zyniker, wenn ich jetzt, in dieser Stunde, nicht volle Antwort finde . . ."

„Ich will dir alles sagen," tröstete ihn Wognom. Er hob seine Krücke, als ob er in aller Ruhe Hans damit erschlagen wolle.

„Du hast sie nicht verdient," sagte er langsam, „und sie hat dich nicht verdient. Ihr habt aneinander vorbeigeliebt, mit einer grausamen Konsequenz, aber der Schuldige bist du, denn mit dir hat es begonnen. Wie konntest du es wagen, ihr einen so ungeheuerlichen Beweis von . . . von besinnungsloser Liebe zu geben? Gewiß, du hast die Folgen nicht vorausgesehen, aber du hast sie gesehen, als sie sich entwickelten. Und hast nichts unternommen, um Bessie zu verhindern, in die gleiche törichte Besinnungslosigkeit zu verfallen. Sie ist eine Frau — und hat es beinahe mit vollem Bewußtsein getan. Das ist doppelt schlimm. Wer an ihr zweifelte, könnte sagen, es sei nicht aus übergroßer Liebe, aus Herzensverschwendung geschehen, sondern aus Berechnung, aus einer Art Eitelkeit vor sich selber . . . Aber ist das entscheidend? Du hast sie angestoßen, und sie trieb davon . . ."

„Sie war ohne Vertrauen."

„Ihre Liebe war zu groß zum Vertrauen. Es ist ein Grenzfall von weiblichem Heroismus und Berechnung. Sie zielte auf sich und meinte dich. Sie hatte kein Maß mehr, weil du es ihr längst genommen hattest."

„Du verurteilst mich also?"

„Unbedingt."

„Und es ist keine Rettung mehr?"

„Keine. Daß du ihr hinter die heroischen Schliche gekommen bist, das verzeiht sie dir nie. Das Opfer wurde dir gebracht, aber es war nicht für dich bestimmt."

Wognom schwieg und stand auf. Ein paarmal durchwanderte er mit seinem hölzernen Schritt schwankend den Raum. Dann blieb er vor Hans stehen und sagte:

„Wir beide, du und ich, wir werden in dieser Nacht Abschied voneinander nehmen. Wir können nun nicht länger Freunde sein."

Hans antwortete nicht. Er stierte auf ein Bild an der Wand, und es schien gar nicht sicher, ob er Wognoms letzte Worte überhaupt verstanden hatte. Erst als jener zu sprechen fortfuhr, wandte er ihm sein Gesicht zu.

„In diesem Augenblick", sagte Wognom, „sitzt Bessie Björkberg in ihrem Zimmer wach, vor gepackten Koffern, und wartet nur, bis es hell wird, um von mir fortzugehen. Um von mir fortzugehen, hörst du das?"

„Ich höre. Ich ahnte auch so etwas, Ludwig."

„Eine schöne Frau lebt immer in Verfolgung und als Objekt der Gier. Auch ihr wird das nichts Neues gewesen sein. Aber seit einer Stunde weiß sie, daß sie niemand hat, an den sie sich halten könnte . . . dich nicht, mich nicht, von Osinsky gar nicht zu reden. Sie ist nun ganz frei, und das wird sie schwer vertragen. Man muß noch ein letztes Mittel versuchen: Ich werde sie morgen früh bitten, meine Frau zu werden."

Einen Augenblick dachte Hans, Ludwig Wognom rede irre oder sei betrunken, aber gleich darauf sah er wie einen rasenden Film in Gedanken alles abrollen, was in der letzten Zeit hinter seinem Rücken geschehen war. Wognom hatte Bessie immer begehrt. Also redete er jetzt auch vernünftig.

„Sprich weiter!" sagte Hans gebrochen, aber mit einer Handbewegung, als ob es sich bei Wognoms Eröffnung nur um eine rhetorische Leistung handle.

„Ich habe Bessie Björkberg vom ersten Tage an geliebt", fuhr Wognom fort. „Mehr noch: ich habe sie in mein Haus kommen lassen, obwohl ich hätte wissen müssen, daß ich sie eines Tages lieben würde. Was ich nicht wußte, war freilich, daß sie mit dir verlobt war . . Nun wäre es einfach gewesen, eine Trennung herbeizuführen. Aber ich wollte nicht, ich konnte nicht mehr. Denn für mich gelten andere Gesetze als für dich und die andern alle. Ich habe Anspruch auf gewisse . . . Vorzüge oder Vorteile, kurz, ich bin berechtigt, für das, was ich als Krüppel im Leben entbehren muß, Entschädigung zu fordern. Vielleicht belächelst du diese Anmaßung . ."

„Es ist keine Anmaßung, Ludwig. Ich hielt dich, wie alle anderen, für einen Sonderling. Wir kamen nicht auf den Gedanken, es könnte ein System dahinterstecken."

Wognom sah ihn verblüfft an. „Das sagst du so ruhig!" meinte er verwundert.

„Ich bin innerlich zerschlagen, Ludwig . . . warum sollte ich über dich entrüstet sein, wenn ich vor Osinsky stumm wurde? Und dann: ich habe eigentlich immer auf eine Art Enthüllung oder Erklärung von dir gewartet. Du hast niemand erlaubt, dein Gebrechen zu bemerken."

„Und doch ist mein Gebrechen alles, und es erklärt mich, wie ich bin. Es sind böse Geschichten über mich im Umlauf, einige falsche und viele wahre. Ich muß jetzt einmal davon sprechen."

„Laß das doch, Ludwig!" bat Hans. „Du brauchst dich nicht zu rechtfertigen oder gar eine Beichte abzulegen . . ."

„Nein", entgegnete Wognom, wieder mit jenem schmerzlichen Lächeln. „Es ist nur, weil da eine gewisse Aehnlichkeit besteht. Die schöne Geliebte eines finnischen Dockarbeiters besuchte mich oft, nicht ganz freiwillig übrigens, denn der Finne wurde von mir bezahlt und schickte sie pünktlich — sie war fast täglich bei mir und wunderte sich zu Tode, nein, sie war beinahe beleidigt, daß ich ihr keine weiteren Zumutungen stellte, als mit mir Tee zu trinken. Sie konnte es nicht begreifen, welch wundervolles Erlebnis es für mich war, für mich, den Krüppel, mit ihr am Tisch zu sitzen und mich ganz unsinnlich an ihrer Schönheit zu weiden. Schönheit ist mir alles. Schönheit ist mir die einzige Segnung. Zur Erlösung der Sinne braucht es nicht schöner Frauen, nur liebender oder wenigstens in hohem Grade weiblicher. Aber die Gnade, Schönheit zu genießen, ohne gierig zu sein! Lebendige, atmende Schönheit zu erkennen, ohne sie zu begehren, das können nur Geschlagene wie ich. Es ist ein Ausgleich; vielleicht waltet in der Schöpfung solch ein Gesetz. Denn sieh mal, die Lebe, die Freuden, die wir Krüppel genießen, sind bitter gemischt mit Abscheu oder, was schlimmer ist, mit Mitleid . . . Doch vielleicht verstehst auch du das nicht und hältst es für schrullige Sinnlichkeit, wenn ich mich so . . . sehne . . ."

„Ich verstehe es nicht ganz, aber ungefähr", entgegnete Hans leise. „Es scheint mir zu individuell, um es als Gesetz zu sehen. Aber bei dir könnte ich's begreifen."

Ein paarmal setzte Wognom zum Sprechen an, als ob er die Fülle der Worte nicht bändigen könne, um tausendfach deutlich zu erklären, was ihm ein klares, zwingendes Gefühl war.

Fortsetzung folgt.

„Schauspieltage“ in Kaunas

Ein Mitglied des Schauspielhauses Memel berichtet:

1. Tag

... Noch ein paar Minuten, und wir sind am Ziel!

Alles steht, zum Aussteigen bereit, mit den Koffern in dem langen Gange des Schlafwagens und späht neugierig durch die großen Fenster: „Was, ein paar Minuten vor dem Ziel — und noch keine Türme, keine Schornsteine, nichts von dem Wahrzeichen einer Stadt?“

Da plötzlich flammen im Waggon die kleinen Lämpchen wieder auf ... und draußen wird es plötzlich dunkel ... stockdunkel ...

Ah ... der Tunnel! — Die Eingeweihten wissen es schon; denn Kaunas liegt ja gewissermaßen in einem Talkessel und ist von Höhenzügen eingeschlossen.

... Und jetzt, wenn wir den Tunnel passiert haben, wird sie im Morgensonnenschein vor uns liegen: die Stadt Kaunas — — —

Da ist sie schon!

Aussteigen! ... Immer langsam ... Herrschaften, nicht drängeln ... wir kommen alle raus! — Nichts vergessen!

„Ha, meine Ueberschuhe! — Ich habe meine Ueberschuhe stehen lassen! — Einen Augenblick, bitte, ich muß noch einmal zurück!“

So — — ist nun jeder glücklich gelandet? — Habt ihr alles?

„Um Gotteswillen, mein Hutkarton!“

„Er muß noch im Gepäcknetz stehen, — ach bitte, reichen Sie ihn mir heraus!“ ... Man wird nicht verstanden. Man fängt an, mit den Händen zu reden, man deutet pantomimisch an, um was es sich handelt ... umsonst! Ein anderer hilft: „Ponas, prašau, Kartonas!“ Vergebens ... Ein Dritter ergänzt weiter: „Ponas, prašau ... koferta ...“ und winkt krampfhaft mit dem Hut! ... Aaaaahhhh ... koferta ... kepure?“ — man hat uns verstanden —, „Taip ... taip!“ — und schon wird die leichte Fracht aus dem Waggonfenster herausbalanciert. — Sie strahlt — und lächelt „Dankeschön!“

... Und nun schnell ein Auto ... oder irgendwas Fahrbares! „Autos gibt's hier nicht, nur: Automobilas, Takši oder Autobussas!„ — „Also: Takšis oder Bussas ... ist ja ganz egal, — nur schnell erst einmal mit dem Gepäck ins Hotel und dann: Von Kopf bis Fuß auf Morgenwäsche eingestellt. Dann folgt: Frühstück — Probe — Mittagessen — Nachmittagsschlaf — Abendbrot — und abends 8 Uhr: Eröffnungsvorstellung!

Das Programm des ersten Gastspieltages hat sich plötzlich automatisch eingeschaltet.

„Tages Arbeit, abends Gäste, — saure Wochen, frohe Feste ...“ Goethe orakelt immer richtig! — Auch hier in Kaunas!

... und als sich der Vorhang des Staatstheaters am Eröffnungstage unserer Gastspiele zum letzten Male senkte, — da hatten wir den ersten herrlichen Erfolg errungen — und waren glücklich und zufrieden!

2. Tag

Am zweiten Tage war ein Teil der Mitglieder spiel- und probenfrei. Schon während des Frühstücks wurde beschlossen, daß sogleich die Stadt nach allen Himmelsrichtungen durchstreift werden sollte, um vorerst einmal die größten Sehenswürdigkeiten aufzuspüren, um Eindrücke zu sammeln, Neues zu sehen ... zu erleben ... und — festzuhalten. — Allen voran die Kamera-Leute: beutegierig ... sensationslüstern.

Kaum war man aus dem Hotel getreten, erspähte man auf der breiten Promenade der Laisves Aleja eine litauische Bäuerin von äußerst stattlichem Format. — Sieh' da, eine herrliche Charaktertype! — Sofort wurde die Kamera gelüftet, auf das unfreiwillige Opfer gezückt: „Bitte recht freundlich!“ — und drei Mann dankten verbindlich lächelnd für den ersten gelungenen Ueberfall.

Gelungen? ... Nur ein einziger hatte die stattliche Schöne in ihrer ganzen Plastik erwischt, — der zweite hatte in der Eile der Geschehnisse vergessen, den Film von der schützenden Papierhülle zu befreien — und der dritte brachte wohl den ersten Kameramann in seiner intensiven Photographen-Pose auf die Platte, — von der drallen Kamera-Beute aber nur noch die entschwindenden Schürzenzipfel.

Der erste Streifzug führte zur wundervollen alten Garnison-Kirche, die genau und mit großem Interesse von innen und außen besichtigt und viele Male photographiert wurde.

Und da man nun einmal auf Kirchen eingestellt war, ging es gleich weiter zur großen Kathedrale. Die herrliche Innenausstattung, die vielen Altäre, die prunkvollen goldplattierten Gewänder und Heiligenbilder dieser Kathedrale waren mit eine der größten Sehenswürdigkeiten, die uns Kaunas bot. Verschiedenen Mitgliedern war es gelungen, wundervolle Innen-Aufnahmen dieser Kirche, die gerade im strahlenden Mittagssonnenschein besucht wurde, herzustellen und sich und den Kollegen diesen einzigartigen Eindruck zu erhalten.

Am Nachmittag desselben Tages wurden dann noch die anderen Kirchen besucht und der Vytautas-Park, von dem man einen herrlichen Blick über ganz Kaunas hat, mit der Zwiebel-Kuppel der alten Garnison-Kirche im Vordergrund und dem Memelstrom in der Ferne.

Und abends ging's ins Jüdische Theater. Eine Operette wurde gegeben: „Undzer Rebeniu“ (Unser Rabbi).

Auf der Bühne: Ausgezeichnete Solokräfte mit großem Stimm-Material und außergewöhnlichen schauspielerischen Qualitäten.

Im Parkett: Ein verständnisvolles Publikum, dankbar und voller Begeisterung!

Und in einer Seitenloge: Direktor Albers und sieben heute spielfreie deutsche Schauspieler mit großem Interesse zuhörend, voll ehrlicher Anerkennung und Bewunderung!

3. Tag

Der nächste Tag war wiederum für einen Teil des Personals reichlich mit Arbeit ausgefüllt: Vormittags: Probe — und abends: Vorstellung. —

Die spielfreien Mitglieder suchten die von den Kollegen tags zuvor besichtigten Kirchen und Sehenswürdigkeiten von Kaunas auf und waren von den mannigfaltigen Eindrücken in gleichem Maße begeistert. Auch in dieser Schar befanden sich ein paar Kamera-Männer, die der Konkurrenz vom Tage vorher durchaus nicht nachstehen wollten. Alles, was interessant oder fremdartig erschien, wurde geknipst, — und so manche kleine Kamera wurde in diesen Tagen zum Bilderfresser.

Ein anderer „Spielfreier“ wollte mit dem Schlitten zur Ciurlionis-Galerie fahren. Er ging zur nächsten Straßenecke, wo ca. sechs Schlitten auf Fahrgäste warteten, und fragte den ersten Kutscher, ob er wüßte, wo die Ciurlionis-Galerie wäre, — er möchte mit dem Schlitten hinfahren.

„Taip ... taip ... da ...“ — der Kutscher zeigt nach rechts hinauf — „über Berg ... kostet 6 Lit.“ —

Plötzlich kommt der Kutscher vom zweiten Schlitten, faßt den Fahrgast am Aermel: „Ich fahr ... kostet 4 Lit!“ —

Da greift auch der Kutscher vom ersten Schlitten den Fahrgast am Aermel: „Ich weiß ... fahr für 6 Lit!“

Der zweite: „Ich fahr ... kostet 4 Lit!“

Der erste: „Aber er weiß nicht!“

Der Fahrgast wird für 4 Lit nach links und für 6 Lit nach rechts gezogen, — ein so belustigendes Hin und Her, daß schon ein paar Schaulustige auf der Straße stehengeblieben sind und sich an diesem köstlichen Intermezzo ergötzen.

Der Fahrgast nimmt dies plötzlich wahr, — schwingt sich in den nächststehenden Schlitten — es war der für 4 Lit —, schon knallt der Kutscher mit der Peitsche und — der Schlitten saust davon! — Der Kutscher vom ersten Schlitten ruft ihm lachend nach: „Da ... er weiß nicht ... er fährt verkehrt!“ —

Und tatsächlich ging es sausend in entgegengesetzter Richtung davon.

An einer entfernten Straßenecke taucht plötzlich die rettende Gestalt eines Schupomannes auf. Mit Mühe und Not ist das feurige Roß zum Stehen gebracht, der Fahrgast lehnt sich weit aus dem Schlitten, brüllt durch Schnee und Wind das Ziel seiner Sehnsucht und der Schupomann ruft laut: „Umkehren, falsch gefahren — oben Berg!“ — und dann sagt er's dem Kutscher litauisch. — Dieser knallt vor Freude mit der Peitsche, reißt den Schlitten in kurzer Kurve rasch herum, so daß er nur noch auf einer Kufe balanciert, ein angsterstickter Aufschrei des Fahrgastes, der einen halben Meter aus dem Schlitten hängt ... gottseidank ... das Gleichgewicht ist plötzlich wieder hergestellt! — Auf den Schrei wendet sich der Kutscher um: sein Gesicht lächelt ... er strahlt: „Ooohhhh nix passiert! —“ Er nickt und lächelt wieder — dann knallt er nochmals mit der Peitsche und in ausgelassenstem Galopp rast das mutige Roß davon, den Fahrgast nach allen Regeln der Kunst zusammenschüttelnd. Vergebens sucht er dem Kutscher klarzumachen: langsamer fahren! Doch so oft er ihm auf den Rücken tippt, nickt der Kutscher wie ein Pagode und schreit laut: „Ick weiß — ick weiß — ick Eingeborener —“

Und als man das Ziel dieser Irrfahrt erreicht hatte, war die Galerie bereits geschlossen!

Am Abend dieses Tages war das ganze Personal des Städtischen Schauspielhauses Memel beim Deutschen Klub zu Gast. Die liebenswürdige Aufnahme in den festlich geschmückten Räumen des Klubhauses, die zahlreichen Festreden und die frohen Stunden, die man im Verein der Reichsdeutschen verleben durfte, wurden zum vollgültigen Beweis der vielen Sympathien, deren sich die Memeler Gäste in Kaunas erfreuen. ll.

(Fortsetzung folgt.)

Unser Baconschwein

Was wird von ihm verlangt? Und wie wird das erreicht?

Von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet wird geschrieben:

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hatte in diesen Tagen Gelegenheit, die Baconfabrik „Lietuvos Eksportas“ in Memel-Schmelz zu besuchen. Der Vorstand hatte die Leitung des Lietuvos Eksportas gebeten, in seiner Gegenwart die Klassifizierung einer Reihe der angelieferten Schweine in lebendem Zustande vorzunehmen und weiter, ihm dieselben Schweine in geschlachtetem Zustande zu zeigen. Der Vorstand wollte dabei an praktischen Beispielen sich überzeugen, welche Anforderungen an ein gutes Baconschwein gestellt werden und inwieweit die angelieferten Schweine diesen Anforderungen genügten. Es sei hier dankbar bemerkt, daß die Leitung des Lietuvos Eksportas den Wünschen des Vorstandes gern entsprochen hat.

Bei der Klassifizierung der angelieferten Schweine in lebendem Zustande wurde leider festgestellt, daß

die meisten Schweine zu fett waren, um als I. oder II. Klasse abgenommen zu werden.

Sie kamen daher in die am wenigsten bezahlte III. Klasse. Als wichtigstes Merkmal für die Klassifizierung gilt die Dicke des Rückenspecks. Diese wird festgestellt durch einen Druck über die Wirbelsäule. Sind — und das ist für den Landwirt ein wichtiger Anhaltspunkt — bei dem Druck die Dornfortsätze der Wirbelsäule zu fühlen, so ist das Schwein nicht zu fett und der Rückenspeck überschreitet nicht die vorgeschriebene Grenze. Entspricht ein solches Schwein auch sonst den gestellten Anforderungen, so ist es als eine gute Qualität anzusprechen. Bei den meisten Schweinen jedoch, die lebend klassifiziert wurden, waren die Dornfortsätze der Wirbelsäule durch die Speckschicht hindurch nicht mehr zu fühlen. Diese Schweine waren also zur Herstellung einer guten Baconqualität schlecht geeignet.

Die Richtigkeit der Klassifizierung der Lebendtiere wurde bestätigt, als dieselben Tiere in geschlachtetem Zustande als Bacon gezeigt wurden.

Was wird nun von einem guten Baconschwein verlangt?

Das Baconschwein soll ein mageres Fleisch mit wenig Speck liefern. Dafür werden nur die beiden Schweineseiten verwandt. Kopf und Hals werden bis zur Hälfte, die Vorderbeine oberhalb des Knies, die Hinterbeine oberhalb der Hacke abgetrennt, das Rückgrat wird entfernt, die Hüftknochen und das Schulterblatt werden herausgenommen. Bei der Baconfabrikation ergeben sich also sehr viel Abfälle, und nur aus den wertvollsten Teilen des Schweines wird die erwünschte Qualitätsware an Bacon hergestellt. Um diese zu erreichen, muß das Baconschwein entsprechende Formen haben und auch zweckmäßig gefüttert sein. An die Formen werden folgende Anforderungen gestellt:

Ein feinknochiger und weder zu langer noch zu kurzer Kopf, normale Entwickelung von Hals und Schultern, ein langer Rumpf tief und breit mit gradem Rücken und voll entwickeltem Bauch, gute Entwicklung der Schinken bei kurzen Beinen. Das Schwein darf keineswegs zu fett sein. Eine gleichmäßige Verteilung des dünnen Rückenspecks auf der ganzen Linie wird verlangt.

Wie stellt man nun ein solches Schwein her?

Hierüber setzt der Streit ein. Ein Teil der Landwirte spricht sich dafür aus, die Verhältnisse in Dänemark hier ohne weiteres einzuführen, ein anderer Teil ist dafür, das vorstehende Ziel mit dem hier im Gebiet vorhandenen Material an Zuchtschweinen zu erreichen. Beide Ansichten sollen hier kurz wiedergegeben werden.

Dänemark steht heute zweifellos an der Spitze der Baconausfuhr. Es hat im Laufe langer Jahre den richtigen Typ des Baconschweines herausgezüchtet. Dabei ist grundsätzlich folgendes festzustellen:

Die beste Baconqualität liefern Kreuzungstiere, die väterlicherseits von Ebern einer weißen Edelschweinrasse und mütterlicherseits von Sauen einer Landschweinrasse abstammen. Diese Kreuzungstiere sind nur für die angegebene Produktion, nicht aber für die Weiterzucht unter sich zu verwenden.

In Dänemark werden Eber der großen Yorkshire-Rasse mit einheimischen veredelten Landsauen gepaart. Das Produkt ergibt bei richtiger Fütterung die gewünschte Qualität.

Es ist nun angeregt worden und in einzelnen Fällen auch schon geschehen, Yorkshireeber in das Memelgebiet einzuführen, um sie zur Zucht von Baconschweinen zu verwenden. Dem ist entgegenzuhalten, daß das Yorkshireschwein unter viel günstigeren Verhältnissen gezüchtet und aufgewachsen ist, als sie der größte Teil der hiesigen Landwirtschaft ihm bieten kann.

Es bleibt also zu befürchten, daß die eingeführten Yorkshireeber sich den hiesigen Verhältnissen nicht so, wie es gewünscht werden muß, anpassen und daher ihre erfolgreiche Verwendung in der Zucht von Baconschweinen nicht sichergestellt ist.

Aus dieser züchterischen Erwägung heraus halten die meisten Landwirte des Memelgebiets an den hier bewährten Schweinerassen fest. Es sind dies: das deutsche Edelschwein, eine Rasse, die vorzugsweise die Eber, und das veredelte deutsche Landschwein, das vorwiegend die Zuchtsauen liefert. Warum sollte es denn nicht möglich sein, aus der Kreuzung dieser beiden heimischen Rassen, die sich in jeder Beziehung den hiesigen Verhältnissen angepaßt haben, ein gutes Baconschwein zu erzeugen? Es sei noch ausdrücklich bemerkt, daß das deutsche Edelschwein ein unter den hiesigen Verhältnissen umgezüchtetes Yorkshireschwein ist. Es hat daher vor den eingeführten Yorkshireschweinen den großen Vorteil voraus, unter den hiesigen Verhältnissen seit Generationen aufgewachsen zu sein. Warum soll man also zu züchterischen Experimenten raten, deren Erfolg nicht mit Bestimmtheit gewährleistet erscheint. Daß das deutsche Edelschwein zur Produktion von Bacon ebenso geeignet ist wie das englische, bestätigen die Erfahrungen der ostpreußischen und oldenburgischen Fleischwarenfabriken, die sich mit der Herstellung von Bacon befassen. Auch in Südschweden, und zwar in den Betrieben von P. Bondersson in Svalöf, wo sich die Edelschweinzuchtherde auf dem Blut des deutschen Edelschweins aufbaut, hat man mit der Herstellung von Bacon die besten Erfahrungen gemacht. Einen weiteren Beweis hierfür liefert Rußland, das bis vor kurzem dem aus England importierten Yorkshireschwein den Vorzug gab. Aber seit einem halben Jahre kauft auch Rußland schon das deutsche Edelschwein für die Gegenden, in denen Baconschweine gezüchtet werden, weil das deutsche Edelschwein sich in Rußland leichter akklimatisiert und heimisch fühlt als das Yorkshireschwein. Bekanntlich hat Rußland auch im Memelgebiet und in Ostpreußen viel Schweine vom Schlage des deutschen Edelschweins aufgekauft.

Für den memelländischen Landwirt liegen daher die Vorbedingungen für die Produktion eines guten Baconschweins keinesfalls in der Rasse allein. Die heutige wirtschaftlich so außerordentlich schwere Zeit verbietet kostspielige züchterische Versuche. Der hiesige Landwirt muß vielmehr danach streben, den Anforderungen des Baconmarktes mit dem Material gerecht zu werden, das ihm in seinem Lande selbst zur Verfügung steht und das er in den beiden angegebenen Schweinerassen besitzt.

Das Material ist gut. Der Landwirt muß es aber richtig aufziehen und richtig füttern.

Es ist der Landwirtschaftskammer gelungen, die dänischen Fütterungsnormen für Baconschweine durch die Vermittlung des dänischen Agronomen Nielsen zu erhalten. Die Fütterungsnormen werden nachstehend wiedergegeben. Dabei fällt zunächst das verhältnismäßig hohe Anfangsgewicht der Tiere auf (25 kg). Den Züchter lehrt dieses Anfangsgewicht, die Ferkel so lange wie möglich bei der Sau zu belassen und nicht, wie es hier leider noch üblich ist, sie so früh wie möglich abzusetzen. Die früh abgesetzten Ferkel ergeben im Gewicht von 180 Pfund die heute so viel gesehenen runden, kurzen und fetten Schweine, die für die Baconfabrikation nicht geeignet sind. In Dänemark läßt der Züchter die Ferkel mindestens 8 bis 10 Wochen bei der Mutter. Einige weitere Wochen werden sie durch dasselbe Futter ernährt, das sie bei der Mutter als Beifutter erhalten haben, d. i. Magermilch und ein Schrotgemisch (hauptsächlich Gerstenschrot mit etwas Roggenschrot) und Schlämmkreide. Das wichtigste ist dabei, den von der Mutter abgesetzten Ferkeln nicht sofort Kartoffeln und Rüben zu geben. Der dänische Züchter stellt also die Ferkel im verhältnismäßig späten Alter für die Baconfütterung auf und wendet folgende Fütterungsnormen an:

Gewicht der Tiere	A. 20% Magermilch 40% Kraftfutter 40% gek. Kartoffeln			B. 20% Magermilch 60% Kraftfutter 20% Runkelrüben			C. 25% Magermilch 65% Kraftfutter 10% Luzerne od. Klee		
	kg tägl. pro Tier			kg tägl. pro Tier			kg tägl. pro Tier		
kg	Magermilch	Kraftfutter	gek. Kart.	Magermilch	Kraftfutter	Runkelrüben	Magermilch	Kraftfutter	Klee oder Luzerne (getrk.)
25	1,55	0,5	2,85	1,55	0,8	2,1	1,95	0,85	0,7
40	2,3	0,75	3,4	2,3	1,15	3,05	2,8	1,2	1,05
50	2,65	0,9	3,95	2,65	1,3	3,5	3,3	1,4	1,2
60	3,0	1,0	4,5	3,0	1,5	4,0	3,75	1,6	1,4
70	3,35	1,25	4,5	3,35	1,7	4,0	4,2	1,8	1,55
75	3,5	1,3	4,5	3,5	1,8	4,0	4,35	1,85	1,6
80	3,6	1,4	4,5	3,6	1,9	4,0	4,5	1,9	1,65
85	3,6	1,5	4,5	3,6	2,0	4,0	4,5	2,05	1,65
90	3,6	1,6	4,5	3,6	2,1	4,0	4,5	2,15	1,65
100	3,6	1,8	4,5	3,6	2,3	4,0	4,5	2,35	1,65

Die Schweine müssen dabei täglich dreimal gefüttert werden. Die Tröge sind zu leeren, falls die Schweine nicht alles fressen können. Es ist weiter unbedingt notwendig, die Tröge vor jeder Fütterung zu reinigen.

Bei der vorstehenden Aufstellung besteht also das Eiweißfutter aus Magermilch, das Kraftfutter wird in Gestalt von Gerstenschrot und Roggenschrot gegeben. Der wichtigste Unterschied liegt in der Zufütterung von Kartoffeln, Runkelrüben und grüner Luzerne oder Klee.

Weiter besagt die Aufstellung, daß der dänische Züchter stets die Waage zurate zieht und nach den Wiegezahlen die Futterrationen bemißt.

Der memelländische Landwirt ist seit vielen Jahren auf die Züchtung von sogenannten „Karbonade“-Schweinen im Gewicht von 100 bis 110 kg eingestellt gewesen. Der englische Markt verlangt aber ein anders gefüttertes Schwein. Die Landwirtschaftskammer wird in kurzem ein Merkblatt über Aufzucht und Fütterung von Baconschweinen herausgeben. Der wichtigste Bestandteil dieses Merkblattes ist aber die vorstehend veröffentlichte Fütterungstabelle.

Briefkasten

Asbest. Wenden Sie sich bitte an die Firma T. von Inten, Berlin NW. 6, Albrechtstraße 5. Von dort können Sie Asbestfabrikate aller Art beziehen.

Schäfte. Wenden Sie sich bitte an die Großhandlung für Schuhmacherbedarfsartikel aller Art, Gustav Betz & Cie. in Würzburg. Vielleicht erhalten Sie dort das Gewünschte.

S. 288. Die Berechnung ist richtig. Nach dem Erlaß des Sperrgesetzes brauchen Sie vorläufig keine Zinsen zu zahlen, außer wenn Sie vom Gericht zur Zahlung der Zinsen verurteilt werden, was in Ihrem Falle leicht möglich ist.

So ist es richtig!

Um die schmerzstillende Wirkung der Aspirin-Tabletten zu beschleunigen, empfiehlt es sich, die Tabletten in Wasser zerfallen zu lassen und nach dem Einnehmen noch etwas Wasser zu trinken.

Die echten

ASPIRIN-

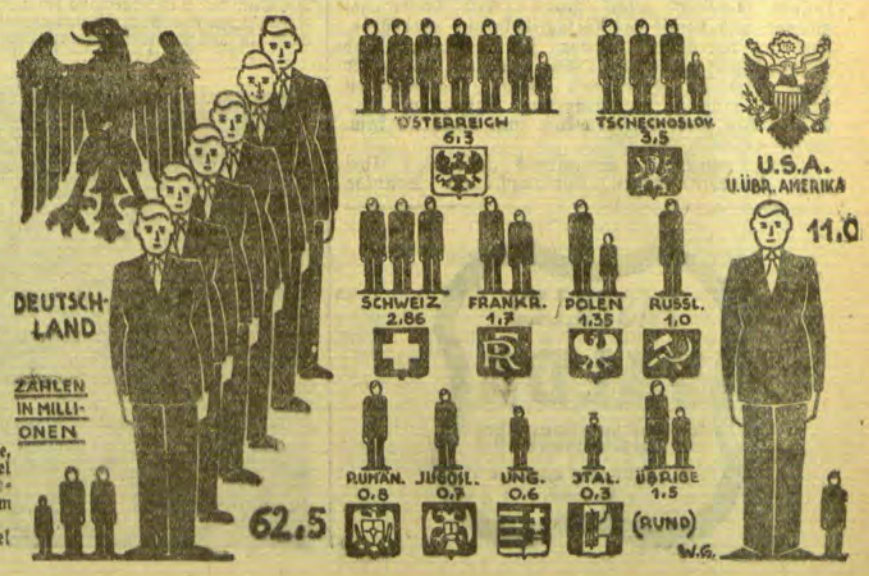
Tabletten

sind in Packungen zu 2 und 20 Stück in allen Apotheken erhältlich.

Achten Sie aber stets darauf, daß jede Packung und Tablette das Kennzeichen des echten Aspirin: die Schutzmarke BAYER-Kreuz trägt.

Es gibt nur ein Aspirin!

BAYER



94 Millionen Deutsche leben auf der Erde, davon zwei Drittel innerhalb der Reichsgrenzen, und von dem restlichen Drittel wiederum ein Drittel in Amerika.

Turnen / Spiel / Sport

Nr. 58 Dienstag, 10. März 1931 — Beilage des Memeler Dampfboots

3:2-Sieg der Spielvereinigung Memel über den Tilsiter Sport-Club

Tilsit ging in Führung — Halbzeit 2:1 für Memel — Lettmann „im Glück" Ueberwundene Ermüdungserscheinungen — Eine kleinere Formverbesserung ...

Vor zirka 300 Zuschauern fand am Sonntag, dem 8. cr., ein Fußballtreffen zwischen dem Tilsiter Sport-Club A-Liga und der Spielvereinigung Memel A-Liga statt. Während die eine Hälfte des Kasernenhofes als spielfähig zu bezeichnen war, muß die andere als ein wüstes Schneegelände bezeichnet werden. Nur schwer war der Ball fortzubewegen, so daß man gute Kombinationszüge selten zu sehen bekam. Trotz dieser unangenehmen Begleiterscheinung nahm das Spiel einen recht interessanten Verlauf.

Gleich nach Anpfiff zieht Memel vor das Tilsiter Tor, doch die aufmerksam arbeitende Tilsiter Hintermannschaft versteht jeden Erfolg zu verhindern. Bald gelingt es Tilsit, sich von der Umklammerung frei zu machen und recht gefährliche Angriffe rollen auf das Memeler Tor. Ueberhaupt kann sich die leichte Tilsiter Mannschaft besser mit dem Schneeboden abfinden. Ein schöner Kombinationszug der Tilsiter beschert ihnen dann das erste Tor. Memels Deckungsreihe greift nicht energisch genug an, worauf es dem Halbrechten Tilsits gelingt, über den sich werfenden Lettmann den Ball in die Maschen zu setzen. Dieser Erfolg Tilsits zwingt nun die Memeler, energischer anzugreifen. Chmielewski, der rechtsaußen spielt, schafft durch seine Flanken oftmals heikle Situationen vor dem Tilsiter Tor, doch zeigt sich Tilsits Torhüter von der besten Seite, bis es dann nach wechselseitigen Angriffen Seek gelingt, den Ausgleich herzustellen. Kurz darauf ist es Simmat, der die Memeler Farben in Führung bringen kann und mit 2:1 geht es in die Pause.

Nach ganz kurzer Unterbrechung nimmt das Spiel dann seinen Fortgang. Wer angenommen hatte, daß nun die Tilsiter Mannschaft wie in früheren Spielen mit Ermüdungserscheinungen zu kämpfen haben würde, hatte sich schwer verrechnet. Oft kam die Fünferreihe Tilsits in gefährliche Nähe des Memeler Tores und mehrmals konnte Lettmann nur durch Glück gefährliche Situationen klären. Nachdem die Tilsiter zwei Lattenschüsse angebracht haben, gelingt es ihnen dann wieder, den Ausgleich zu erzielen. Kurz darauf kann Nopens eine brenzliche Sache durch energisches Eingreifen klären. Beide Mannschaften spielen sichtlich auf Sieg, bis es dann endlich Simmat gelingt, einen hoch vor das Tor gegebenen Ball mit dem Kopf über Tilsits Torwart hinweg in das Netz zu befördern. Beim Stande von 3:2 für Memel ertönte dann der Schlußpfiff.

Von der Tilsiter Mannschaft kann man wohl sagen, daß sie, obgleich sie mit Ersatz spielte, ein unbedingt beachtliches Spiel vorführte. Der Torwart, im Verein mit beiden Verteidigern, leistete recht gute Abwehrarbeit. In der Läuferreihe zeichnete sich besonders der linke Läufer durch aufopferndes Spiel aus. Die Stürmerreihe war äußerst flink und schoß, sobald sich ihr Gelegenheit dazu bot. Im Vergleich zum Spiel gegen Samland zeigte die Memeler Mannschaft bestimmt eine kleine Formverbesserung. Lettmann im Tor hielt, wenn auch oftmals mit Glück, was zu halten war. Das Verteidigerpaar erledigte seine Arbeit zur vollsten Zufriedenheit. In der Läuferreihe war Bukschat der Beste. Auch Szardenings Leistungen waren zufriedenstellend, während Kuhlins im Aufbau oftmals kleine Mängel zeigte. Der Sturm zeigte nur selten zusammenhängende Aktionen und zögerte zu viel mit dem Schuß. Die Leistungen des Schiedsrichters waren einwandfrei. W. B.

„Kanone" überschiebt den Durchschnitt um 33 Holz

Mit dem Treffen „Kanone" gegen „Gut Holz" wurde am vergangenen Sonnabend die dritte Fortsetzung der Kegelkämpfe in Memel eingeleitet. Leider büßte dieses Spiel an Spannung dadurch ein, daß „Gut Holz" mit einem Ersatzmann antreten mußte. Dieser versagte dann auch prompt und „verhalf" seiner Mannschaft zu einer unerwartet hohen Niederlage. Trotzdem war es diesem Kampf vorbehalten, neue Memeler Bestleistungen zu zeitigen. „Kanone" konnte als erste Mannschaft mit einem Gesamtresultat von 3533 Holz den Durchschnitt — 500 Kugeln zu je 7 Holz — überschieben. Kiaulehn (Kanone) und Rudat (Gut Holz) erzielten mit 728 bzw. 723 Holz Resultate, die sich schon sehen lassen können.

Im ersten Treffen am Sonntag nachmittag konnte „Rehbock" leicht gegen „Alte Treue" gewinnen und damit das Gesamtholz gut verbessern. Im zweiten Spiel standen sich „Fortuna" und „Löwenschütz" gegenüber. Wie erwartet, fiel dieser Sieg leicht an „Fortuna". Beide Mannschaften konnten eine Formverbesserung aufweisen, was auch in den Endresultaten klar zum Ausdruck kam. Goiny erreichte 708 Holz.

Am kommenden Sonnabend (abends 7 Uhr) wird „Rehbock" gegen „Fortuna", am Sonntag „Textil" gegen „Alte Treue" und „Löwenschütz" gegen „Gut Holz" kämpfen.

Ergebnisse:

„Kanone": Mallwitz 697, Würschmidt 698, Auge 700, Vollmann 710, Kiaulehn 728 = 3533 Holz.

„Gut Holz": Bluhm 494, Schwermer 665, Gose 686, Suhr 712, Rudat 723 = 3280 Holz.

„Rehbock": Laaser 675, Pawlowsky 675, Poeppel 690, Kreis 692, Matzies 697 = 3429 Holz.

„Alte Treue": Seeland 630, Lippke 574, Genske 632, Schmidt 633, Schneidereit 671 = 3140 Holz.

„Fortuna": Plotzky 667, Gajewsky 680, Kleidt 682, Gwildies 694, Goiny 708 = 3431 Holz.

„Löwenschütz": Engelke 641, Galgsdies 650, Heß 650, Stimbra 662, Braks 663 = 3266 Holz. G.

Winterfest des Radfahrervereins Memel II

Der im Jahre 1927 gegründete Radfahrerverein Memel II hatte am Sonnabend abend zu seinem Winterfest in „Strandvilla" eingeladen. Freunde und Gönner des Vereins waren der Einladung zahlreich gefolgt. In dem idyllisch gelegenen Etablissement entwickelte sich bald nach 8 Uhr abends ein festlich bewegtes Treiben. In seiner Begrüßungsansprache bemerkte der Vorsitzende des Vereins, daß im Laufe der Veranstaltung auch Uebungen auf dem Gebiete des Kunstradsportes gezeigt werden sollten. Man muß anerkennen, daß in dem jüngsten Memeler Radsportverein eifrig trainiert wird. Was früher in Varietés und Zirkussen als höchste kunstradsportliche Leistung bestaunt und bewundert wurde, scheint heute auch in den Memeler radsportlichen Vereinen in mancher Hinsicht etwas selbstverständliches zu sein. Aus den reichhaltigen Darbietungen ist besonders ein Kinderduett zu erwähnen, das zunächst von zwei, zum Schluß von drei Mädchen im Alter von 11 bis 13 Jahren auf einem Rad gezeigt wurde. Die Gelenkigkeit und Sicherheit, mit der die schwierigsten Uebungen von den Mädels gemeistert wurden, fanden bei den Zuschauern lebhaften, wohlverdienten Beifall. Nicht minder gut gefielen auch Standübungen, die von einem Herrn und einer Dame auf einer Saalmaschine gezeigt wurden, die auf einem Tisch stand. Es wurden gut gelungene, äußerst schwierige, nicht ungefährliche Balanceübungen vorgeführt, deren erfolgreiche Darbietung in einem größeren Kreis von zum großen Teil sachkundigen Zuschauern erst nach ausdauerndem Training möglich ist. Auch ein Damenduett auf einer Saalmaschine gefiel sehr gut. Ein Theaterstück und ein Radballspiel beschlossen die unterhaltenden Darbietungen, die von Pausen unterbrochen wurden, in denen fleißig getanzt wurde. Der Vorsitzende überreichte den „Vereinsakrobaten", die zum Gelingen des Festes sehr viel beigetragen hatten, Diplome und Geschenke verschiedener Art.

„Greif"-Grabuppen feierte in „Villa Werden" sein Winterfest

Der Sportverein „Greif"-Grabuppen feierte am vergangenen Sonnabend in den Räumen der „Villa Werden" sein diesjähriges Winterfest. Die Veranstaltung hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen, woran zum Teil auch die gegenwärtig recht guten Wegeverhältnisse beigetragen haben dürften. Nach einleitenden Konzertvorträgen der Kapelle hieß der Vorsitzende Hase Gäste und Mitglieder herzlich willkommen. Nach dieser Begrüßungsansprache kam das reichhaltige Programm zu Abwicklung, das reichen Beifall erntete. Der gemeinschaftliche Tanz hielt die Festteilnehmer noch manche gemütliche Stunde beisammen. Mit dem Verlauf und den Einnahmen des Festes darf der veranstaltende Verein sehr zufrieden sein. au.

Unentschiedener Hockeykampf Deutschland-Holland

Das Leipziger Ländertreffen endete 2:2

Das gewagte Experiment des Deutschen Hockeybundes, nach einer sechswöchigen Spielpause die deutsche Elf zum Länderkampf gegen Holland in Leipzig antreten zu lassen, gab leider den vielen Befürchtungen vor dem Kampf Recht. Vor über 4000 Zuschauern konnte Deutschland erneut gegen Holland nur ein Unentschieden von 2:2 (2:1) erzwingen und kann mit diesem Ergebnis nach dem Spielverlauf noch zufrieden sein. Während Deutschland in der ersten Halbzeit zum größten Teil im Vorteil war, diktierten die Gäste nach dem Wechsel meist das Spiel. Besonders der deutsche Sturm wurde nach der Pause reichlich nervös und verpaßte manche gute Chance.

Nach mehreren Strafecken konnte Scherbart eine solche von Müller, gut hereingegeben, zum ersten Treffer verwandeln und nach viertelstündigem Spiel war es wieder Scherbart, der eine Flanke von Wollner mit einem Prachtschuß zum zweiten Tor einsandte. Deutschland drückte weiter, doch scheiterten die Angriffe an der überaus sicheren holländischen Verteidigung, in der Tresling überragte. Gegen Schluß kam Holland etwas mehr auf und in der 33. Minute brachte ein neuer Alleingang von Kist, der einen von Brunner zu schwach abgewehrten Ball abfangen konnte, das erste Tor für Holland. Dabei blieb es bis zur Pause. Nach Wiederanpfiff zeigte sich Holland von der besten Seite. Deutschland mußte bange Minuten überstehen und der Ausgleich wurde jeden Augenblick erwartet. Nach zwölf Minuten kam der ausgezeichnete Kist wieder durch, Ueberle verpaßte den Ball und der Mittelstürmer Dupont glich aus. Die deutsche Elf mußte sich auf Durchbrüche beschränken, die durch die Nervosität der Stürmer erfolglos blieben. Mit viel Glück konnte der Kampf bis zum Schluß gehalten werden.

Siebentausend deutsche Jungflieger

Der Deutsche Luftfahrtverband gab vor einigen Tagen seinen Rechenschaftsbericht für 1930 heraus. Er zeigt, daß die deutsche Fliegerei in weiterem Aufschwung begriffen ist. Der Gedanke des Flugsports hat sich vor allem in der deutschen Jugend siegreich durchgesetzt. Einige Zahlen mögen die Arbeit des Deutschen Luftfahrtverbandes näher beleuchten. Es betätigen sich gegenwärtig in Deutschland 266 Freiballonführer, denen 60 Ballons zur Verfügung stehen. Den Segelflugsport üben 7000 Jungflieger aus, die 1000 Segelflugzeuge in ihrem Besitz haben. Auch der Motorflugsport hat im vergangenen Jahre Erfolge zu verzeichnen gehabt. Es konnten 40 neue Apparate angeschafft werden, so daß die Zahl der vorhandenen Maschinen auf etwa 100 anwächst. Die deutsche Fliegerei, die mit soviel Schwierigkeiten zu kämpfen hat, kann auf ihre Leistungen im Jahre 1930 mit Recht stolz sein.

Riesenüberraschung in den Baltenkämpfen

Polizei-Elbing schlägt V. f. B.-Königsberg 1:0

In den Kämpfen um die Baltenmeisterschaft fiel das Spiel zwischen S. V. Neufahrwasser 1919 und Prussia-Samland aus. Das zweite Spiel — das einzige Fußballspiel, das in Königsberg stattfand — zwischen V. f. B.-Königsberg und Polizei Elbing endete mit einer Riesenüberraschung; denn es gelang der Elbinger Polizei, den V. f. B. 1:0 zu schlagen.

Vor etwa 1000 Zuschauern und bei guten Platzverhältnissen brachte das erste Zusammentreffen der Elbinger mit dem Baltenmeister eine unvorhergesehene Ueberraschung.

Die Elbinger entpuppten sich als eine äußerst schnelle und zähe Mannschaft, die sich von vornherein auf die Defensive ihrer Läuferreihe einstellte und dadurch die Mannschaft des V. f. B. vollständig aus dem Konzept brachte.

War auch die V. f. B.-Mannschaft als die reifere von vornherein zu erkennen und hatte sie auch in der ersten Halbzeit fraglos eine kleine Feldüberlegenheit, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß die Elbinger ein weit zweckmäßigeres Spiel zeigten und vor allen Dingen den V. f. B.-Sturm derartig abdeckten, daß er nur wenig zur Entwicklung kam. In der zweiten Halbzeit muß das Spiel als durchaus offen bezeichnet werden. Die schlechte Leistung der V. f. B.-Mannschaft ist in der Hauptsache auf das Versagen der Läuferreihe zurückzuführen, in der nur Buchholz eine ansprechende Partie lieferte. Dadurch fehlte dem Sturm die Unterstützung, wobei noch hinzukam, daß der Angriff viel vom Pech verfolgt war. Bei Elbing war der überragendste Mann und vielleicht auch der beste auf dem Feld der Mittelläufer Wesselowski, der einfach überragend war und den zu umspielen, es einfach unmöglich schien.

V.f.B. begann mit schnellen Angriffen, die einige Ecken einbrachten, aber sonst weiter keine Torerfolge zeitigten. Dann gelang es den Elbingern, in der 10. Minute nach einer guten Vorlage ihres Mittelläufers durch den Linksaußen den ersten Treffer zu erzielen, der auch der einzige des Spiels bleiben sollte. V.f.B. arbeitete eine Reihe von Torchancen heraus, aber die sehr aufmerksame Verteidigung der Elbinger verstand es immer noch im letzten Augenblick den schon in der Luft liegenden Erfolg zu verhindern. So ging es dann mit 1:0 für Elbing in die Halbzeit. Wer nun glaubte, daß V.f.B. in der zweiten Halbzeit mehr aufdrehen würde und wahrscheinlich mühelos den Vorsprung einholen könnte, sah sich getäuscht. Die Elbinger hielten das scharfe Tempo durch und waren bis auf die letzten Minuten des Spiels ein durchaus gleichwertiger Gegner.

V.f.B. hatte eine Ausgleichschance in Gestalt eines Elfmeters, der aber von Lemke über die Latte geschossen wurde.

So verging denn die zweite Halbzeit auf beiden Seiten in fruchtlosen Bemühungen um Torerfolge. Eine Reihe von Ecken werden auf beiden Seiten erzielt, ohne an dem schon anfangs feststehenden Resultat etwas zu ändern. Der neue Torwart des V. f. B., Hartwich, zog sich sehr gut aus der Affäre, wenn er auch an dem ersten Tor nicht schuldlos war und auch nicht immer restlos in seinen Handlungen überzeugen konnte. Verkehrt wäre es jedoch, ihm die Schuld an der Niederlage beizulegen, denn diese liegt allein beim Sturm.

Bücherschau

Dr. Erna Meyers Haushaltungsbuch. 61 Seiten. Format Din C. 4, 22,9 : 32,4 cm. Kart. 2,40 RM. K. Thienemanns Verlag, Abteilung „Neue Hauswirtschaft", Stuttgart. Schon nach einigen Wochen hat das Thienemann'sche Haushaltungsbuch, herausgegeben von Dr. Erna Meyer-München, eine zweite Auflage erlebt. Diese Tatsache spricht für die Brauchbarkeit des aus jahrzehntelangen Versuchen und Erfahrungen entstandenen Anschreibebuches. Die zweite Auflage bedeutet zugleich eine Verbesserung, die den Benutzern sehr willkommen sein wird. Die einzelnen Felder sind durch eine Formatänderung des Buches größer geworden, und dadurch ist für die Eintragung der Zahlen mehr Raum. Das Schema ist bei den Lebensmitteln unverändert geblieben. Bei den übrigen Ausgaben sind einige Aenderungen in der Anordnung vorgenommen und besondere Spalten für Arzt und Apotheke, Theater usw. und Geschenke und Wohltätigkeit geschaffen worden. Die Buchführung gewinnt dadurch an Durchsichtigkeit und somit an Wert. Man kann wohl sagen, daß das Buch sich in seiner Gesamtanlage bewährt hat. Hoffentlich ist noch manche Neuauflage nötig. Mit der Führung des Haushaltungsbuches ist ein Preisausschreiben verbunden.

Das Sportfliegerabzeichen in Gold an drei deutsche Fliegerinnen

Der Deutsche Luftfahrtverband hat jetzt zum ersten Male das Sportfliegerabzeichen in Gold an drei Sportfliegerinnen verliehen und zwar an:

Links:
Marga von Etzdorf-Berlin
für ihren vorjährigen Balkan-Flug und den späteren Flug nach den Kanarischen Inseln.
Mitte:
Elly Beinhorn-Berlin
für ihren Flug nach Portugiesisch-Westafrika, wo sie jetzt an einer deutschen wissenschaftlichen Expedition teilnimmt. (Die Berichte der Fliegerin sind im „Memeler Dampfboot" zur Veröffentlichung gekommen.)
Rechts:
Liesel Bach-Köln
für ihren Sieg in der vorjährigen deutschen Damen-Kunstflug-Meisterschaft.